

# Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

— Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig —

Umschlag zu Nr. 4.

Leipzig, Sonnabend den 5. Januar 1935.

102. Jahrgang.

## »Buch und Volk«

Jahrgang 1935

Heft 1

erscheint Anfang Februar

\*

Das Heft berichtet über Neuerscheinungen des Jahres 1934, die in den vorangegangenen Nummern wegen Raummangels noch nicht berücksichtigt werden konnten.

\*

Bitte geben Sie das Heft außer an bereits bekannte Bücherfreunde und Kunden auch allen anderen Kaufleuten, Beamten, Lehrern, Arbeitern u. a. die Bücher lesen. Sie alle sind für Unterrichtung und Beratung über neue Bücher dankbar.

□

Geschäftsstelle

des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Abt. Verlag von »Buch und Volk«



Zum 13. Januar 1935 erscheint

**Philipp  
Jakob Spener**  
zur 300. Wiederkehr  
seines Geburtstages

von

**Maria Peters**

Kl. 8°, 96 Seiten mit 8 Bildern

RM 1.80

Philipp Jakob Spener ist einer der großen Führer der evangelischen Christenheit. Die Schrift zeigt uns den Erneuerer der Kirche vor 300 Jahren in seinem Werdegange im heimatlichen deutschen Elsaß, seinem Wirken in Straßburg, Frankfurt/Main, Dresden und Berlin. Unserer Gegenwart nahe steht dieser Mann in seinen Kämpfen um eine neue vertiefte Frömmigkeit. Wie seiner Zeit, so kann er auch der unseren Wecker und Mahner sein, ein Lebensspender, der aus nie versagendem Quell aller Jahrhunderte schöpft.

Ⓩ

Buchhandlung des Waisenhauses GmbH  
Halle (Saale) Berlin

## Für die Gehilfenprüfung

gibt dem jungen Sortimentsbuchhändler die beste Vorbereitung ein Durcharbeiten von Paschke-Kath, Lehrbuch des Deutschen Buchhandels, Band II. Hervorragende Fachleute bearbeiteten die 7. Auflage den Anforderungen unserer Zeit entsprechend:

Ⓩ

### Paschke-Kath, Lehrbuch des Deutschen Buchhandels, Bd. II.

7., neubearbeitete Aufl. 1935 ord. RM 14.—

Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Ein Buchhändler, der seinen Kunden mit „Leidenschaft“

# Börsenblatt

für den Deutschen

# Buchhandel

— Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig —

Umschlag zu Nr. 300. Leipzig, Sonntag den 13. Januar 1935. 101. Jahrgang.

## Die Titelseite des Börsenblattes

(erste Umschlagseite)

ist durch Berechnung nach Millimeterzeilen

**sehr billig!**

Im Januar ist die Seite zur Zeit am 8., 9., 12., 18., 19., 21. und 22. noch frei.

Vorbestellungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig  
Abt. Expedition des Börsenblattes



## Der Saarbuchhandel

Von Kurt Bowinkel

An die Spitze dieser Betrachtung über den Saarbuchhandel müßte ich eigentlich die Feststellung setzen: es gibt keinen Saarbuchhandel.

Wir sprechen nicht von einem Rhein-, Weser-, Saar- oder Ruhrbuchhandel. Wenn das Wort Saarbuchhandel sich dennoch eingebürgert und einen guten Klang gewonnen hat, so liegt hier eine Sondererscheinung vor, die ihren Grund in politischen Vorgängen hat. Im einzelnen braucht an dieser Stelle hierüber nicht viel gesagt zu werden, — die Tatsachen sind bekannt. Sie werden in wenigen Tagen der Vergangenheit angehören.

Es ist nur kurz darauf hinzuweisen, daß ungeachtet der politischen Einteilung der Vorkriegszeit, welche das Saarbecken in einen preussischen und einen bayerischen Teil gliederte, zu dem in mancher Hinsicht noch Teile des Reichslandes Elsaß-Lothringen traten, das ganze Gebiet südlich des Hunsrück geopolitisch zum Südwesten Deutschlands gehört mit einer ausgesprochenen Hinneigung zur Pfalz und zum Pfälzer Rhein.

Die Saarwirtschaft ist den geopolitischen Grundzügen des Saargebiets — (wie wir diese Landschaft zunächst bis zur Ab-

stimmung weiter benennen wollen) — aufs engste angepaßt: in ihrer geographischen Verteilung folgt sie der Kohle, die in breitem Streifen von West nach Ost den südlichen Teil des Saargebiets füllt. Auf dieser Kohle sind die Saarstädte erwachsen. Dieser Menschenverdichtung folgte natürlich auch der Buchhandel. So trägt er im ganzen städtisches Gepräge. Aber wir wissen ja, daß die Verstädterung des Saargebiets infolge der starken Durchsetzung mit Wald und dank der ländlich betonten Siedlungsweise des saarländischen Arbeiters im Vergleich zu anderen Gegenden Deutschlands gering ist. Infolgedessen findet sich der ausgesprochene Großstadtbuchhandel als Merkmal fortgeschrittener Verstädterung fast nur in Saarbrücken. Hierbei verstehe ich unter Großstadtbuchhandel das reine und das spezialisierte Sortiment, während ich Firmen, die Nebenzweige führen, nicht unter diesen Begriff fasse, auch wenn sie in der Großstadt auftreten.

Ähnlich steht es mit dem Verlag, der als Buch- und Zeitschriftenverlag im Saargebiet nur mit ganz wenigen Firmen auftritt. Dafür übt er aber eine Funktion aus, deren Bedeutung man nicht genügend unterstreichen kann: er trägt die Züge der Landschaft,

## An die Oblente des deutschen Buchhandels!

Der Buchhandel hat sich für das Saar-Winterhilfswerk in ganz hervorragender Weise eingesetzt und neben dem Vertrieb des Saar-Abstimmungskalenders einen großen Teil des Saarjahrbuches trotz der Überlastung durch das Weihnachtsgeschäft abgesetzt.

Es stehen für den Absatz der restlichen Auflage bis zur Saarabstimmung nur noch 8 Tage zur Verfügung und in dieser Zeit muß mit allen Mitteln das Saar-Winterhilfswerk gefördert werden.

Gehen Sie daher mit dem Saarjahrbuch auf die Straße!

Gehen Sie in alle Kundgebungen, Versammlungen und Vorträge!

Der Vertrieb des Jahrbuches 1935 „Unsere Saar“ unterliegt keinerlei Beschränkungen und ist als Sammlung für das Winterhilfswerk an der Saar genehmigt.

Es gilt in letzter Stunde alle Kräfte einzusetzen.

Am Sonnabend, dem 12. Januar, wird der B. D. A. durch eine selbständige Verkaufsaktion auf Straßen und Plätzen die tatkräftigen Bemühungen des deutschen Buchhandels unterstützen und abschließen. In diesen Tagen alles für unsere Brüder an der Saar!

### Wichtiger Pressehinweis:

An alle Oblente ergeht die Bitte, im Anschluß an den obigen Aufruf für eine verstärkte örtliche Pressepropaganda Sorge zu tragen. Die Oblente unterrichten die örtliche Presse über die Maßnahmen des dortigen Buchhandels für den Vertrieb des Saarjahrbuches in der kommenden Woche.

Die Pressepropaganda wird unterstützt durch kostenlose Überlassung von rund 10000 Bildmatern, die den Zeitungen durch die Landesstellen des Propagandaministeriums zugegangen sind.

Wir bitten die Oblente auf Einschaltung dieser Matern zu achten und gegebenenfalls die örtliche Presse um verstärkten Einsatz zu ersuchen.

Reichsarbeitsausschuß: Reinhardt



dient seiner Heimataufgabe in der Autorenverbindung wie im Absatzfeld und hat damit zugleich Monopolstellung und eine Summe von engen persönlichen, der Landschaft eingefügten Verbindungen, die der Verlagsarbeit Befriedigung und einen Reiz geben, den wir Großstadtverleger schmerzlich vermiffen.

Diese landschaftlich gebundene Aufgabe des Saarbuchhandels wurde natürlich unterstrichen und zu einer Aufgabe des volksdeutschen Kampfes erhoben, als infolge des Versailler Diktats auf fünfzehn Jahre das unter der Herrschaft des Völkerbundes stehende Saargebiet gebildet wurde. Es setzte ein politischer Druck ein, der die wirtschaftlich gegebenen Fäden nach Deutschland, für den Buchhandel nach Leipzig, vor allem aber nach Stuttgart, nach Möglichkeit abzuschneiden, diejenigen nach Frankreich zu verstärken suchte. Dieser Druck bestand vornehmlich natürlich in der Errichtung von Zollmauern. Da Bücher als geistiges Gut im internationalen Verkehr durchweg zollfrei sind, suchte man die Erschwerung für den Buchhandel vor allem in einer sogenannten statistischen Gebühr, auch für Drucksachen (Prospektendungen), in verzögerter Behandlung der Sendungen u. ä. Es wäre schon aus historischem Interesse sehr nützlich, wenn die Gesamtheit dieser Maßnahmen jetzt, zum Abschluß der Epoche, vollständig dargestellt würde. Das entsprechende Material, um das ich gebeten hatte und das diesen Ausführungen beigegeben werden sollte, ist mir bisher leider noch nicht zugegangen.

Erschwerend trat natürlich hinzu die zur Zeit der deutschen Inflation mit klugem Griff durchgeführte Einführung der Frankennährung. Diese Maßnahme mußte sich besonders in den letzten Monaten vor der Abstimmung dadurch als Kampfmaßnahme auswirken, daß die Transferierung der Beträge vom Saargebiet ins Reich mit erheblichen Schwierigkeiten und Verzögerungen verbunden war. Der Gesamtbuchhandel hat als Gegenwirkung dieser Tatsache ja auch in mannigfacher Weise Rechnung zu tragen versucht. Ich erinnere an den Saarrabatt, der verschiedentlich vom Börsenverein nachhaltig empfohlen und von einer Großzahl deutschbewusster Verleger gewährt wurde. Mit ihm ist es gelungen, wenigstens einen Teil der dem Saarbuchhandel entstehenden Mehrbelastung auszugleichen. Auf derselben Linie liegt die Verlängerung des BÜG-Ziels, die sich angesichts der Devisenschwierigkeiten als unbedingt notwendig erwies, und die Verschiebung der Kommissionsabrechnung, die während der Dauer der Erschwerungen erhebliche Kosten verursacht, bis auf die Zeit nach der Rückgliederung.

Aber diese Abschnürungsmaßnahmen hinaus setzte aber auch eine starke Durchdringung mit französischem Geistesgut in französischer wie in deutscher Sprache ein. Selbstverständlich entstanden französische Buchhandlungen, Niederlassungen der Librairie Hachette, die nicht allzu gute Geschäfte gemacht haben dürften. Es entstanden Emigrantenbuchhandlungen, deren Kundenkreis sich allerdings auf einen recht geringen Teil der Saarbevölkerung beschränkt hat; sie dürften im allgemeinen von der Tatsache gelebt haben, daß ein erheblicher Teil der Separatisten und der deutschen Emigranten Intellektuelle waren. Mit den Machtmitteln der Regierung wurde die Aufnahme französischer und deutschfeindlicher Zeitschriften in den Bahnhofsbuchhandel erzwungen.

Mit der Ummwälzung in Deutschland und der Verschärfung des Kampfes in den Monaten vor der Abstimmung mußte der Buchhandel immer stärker zum Tummelplatz der sich bekämpfenden Anschauungen werden. Es ist festzustellen, daß mit wenigen Ausnahmen der gesamte Saarbuchhandel in den Reihen der Deutschen Front stand und sich offen und rüchhaltlos für das neue Deutschland einsetzte. Er wurde hierbei vom deutschen Buchhandel und von der Reichsschrifttumskammer unterstützt, deren Präsident Dr. H. F. Blund mehrfach in Vorträgen für das deutsche Kulturgut und damit für das deutsche Buch sich einsetzte. Was in der Kampfzeit an französischen, marxistischen und katholisch-separatistischen Elementen, gefördert und finanziell unterstützt von den bekannten französischen Propagandastellen, aber auch von der Regierungskommission selbst, an Buchhandlungen entstand — das wird den Tag der Abstimmung nicht lange überleben.

Eine in ganz andere Richtung führende, für das weitere Schicksal des Saarbuchhandels entscheidende Wirkung hat diese Absperrung des Saargebiets vom Reich gehabt: Der Saarbuchhandel wurde nur in geringfügigem Maß in die Inflation hineingerissen; auch die Wirtschaftskrise hat ihn lange nicht in dem Maß getroffen wie den übrigen deutschen Buchhandel. Die Folge läßt sich in einem Satz aussprechen: der Saarbuchhandel ist gesund.

Es war mir einer der stärksten Eindrücke eines persönlichen Besuchs an der Saar: zu sehen, wie grundverschieden anders ein solcher im wesentlichen gesunder Buchhandel sich mit seinen Problemen darstellt gegenüber der verzweifeltsten Lage, in der sich der reichsdeutsche Buchhandel fast durchweg befindet. Wir haben uns an diesen Zustand der Verarmung, an den Verlust des Kapitals, an das Schwinden der Umsätze, an die mehrfache Entwertung der Lager, — wir haben uns mit einem Wort im Reich an das Hungern schon so gewöhnt, daß sehr vielen von uns die klare Vorstellung davon verloren gegangen ist, wie ein gesundes Geschäft eigentlich aussehen müßte. Und erst von solcher Gegenüberstellung aus wird klar, wie tief die Wunden eigentlich sind, die uns die Inflation geschlagen hat und welche weiter, durch Generationen führender Weg bis zu einer endgültigen Gesundung des deutschen Buchhandels vor uns liegt.

In der Zwischenzeit wollen wir uns der Tatsache herzlich freuen, daß in der entscheidenden Ecke der deutschen Westmark eine Gruppe des Buchhandels sitzt, die trotz allem gesund ist und kampfgelübt, die daher auch künftige Schwierigkeiten ohne wesentliche Einbuße überstehen wird.

Der Saarbuchhandel kann auf diese Weise der kulturelle Ausstrahlungspunkt werden, den wir gerade in der Westmark so dringend benötigen. Denn wir müssen uns ja darüber klar sein, daß die Grenze des Saargebiets nach der Rückgliederung zwar die Reichsgrenze sein wird, nicht aber die Volksgrenze. Nach Westen weit ins Lothringische hinein und tief hinunter nach Süden erstreckt sich deutscher Volkssboden. Und hier liegt die große Aufgabe des Saarbuchhandels für die Zukunft: zu wirken für die deutsche Kultur über die Grenzen des Reiches hinaus, Fäden zu knüpfen zu den Menschen deutscher Zunge jenseits unserer Reichspfähle und damit beizutragen zu der so notwendigen Verständigung mit Frankreich.

## Börsenverein der Deutschen Buchhändler Bekanntmachung

Die dem Buchhandel nicht angeschlossene Firma Gramatu appgade E. Hince Buchvertrieb in Riga bietet neue deutsche Bücher unter dem vorgeschriebenen Ladenpreise an. Dadurch wird der ohnehin stark gefährdete Buchhandel in den baltischen Randstaaten erheblich geschädigt. Es wird dringend gebeten, die Schlenkerfirma im Interesse der Erhaltung des regulären Buchhandels in den genannten Gebieten nicht zu beliefern.

Leipzig, den 2. Januar 1935. Baur, Vorsteher.

## Buchhändlerverein d. Prov. Brandenburg

1. Bericht über das Weihnachtsgeschäft 1934. Ich bitte alle Kollegen aus dem Verbandsbezirk, sich auch diesmal wieder an der Berichterstattung über das verfloßene Weihnachtsgeschäft zu beteiligen. Diese Berichterstattung ist äußerst wertvoll, gibt sie doch in ihrer Gesamtheit ein aufschluß- und lehrreiches Bild über die Absatzbewegung auf dem Büchermarkt und über das Funktionieren der buchhändlerischen Verkehrseinrichtungen. Es wird besonders Wert gelegt auch auf die Berichte aus ländlichen Bezirken. Um eine Verzögerung zu vermeiden, bitte ich die Berichte unmittelbar nach Leipzig zu senden. Dankbar wäre ich für die Hergabe einer Abschrift, damit auch die Vereinsführung Kenntnis vom Verlauf des Weihnachtsgeschäfts in der



Provinz Brandenburg erhält. Näheres lesen Sie in den Börsenblattnummern 298 oder 301 vom vorigen Jahr. \*)

2. Staatl. Büchereiberatungsstelle in Frankfurt (Oder). Die zahlreichen an mich gerichteten Anfragen veranlassen mich zu der folgenden Erklärung. Auf Grund einer Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Frankfurt (Oder) vom 12. Oktober 1934 haben die Schulen in Gemeinden unter 3000 Einwohnern im Bereich des Regierungsbezirkes Frankfurt (Oder) die Ergänzungsbestellungen für die Schüler- und Lehrerbüchereien an die Staatl. Büchereiberatungsstelle zu richten. Diese legt die Bestellungen zusammen und vergibt sie in einem Auftrag an den Buchhandel. Zur Erledigung des Sammelauftrages ist eine Einkaufsgemeinschaft beim Buchhändlerverein der Provinz Brandenburg errichtet worden, deren Geschäftsführung in den Händen des Vorsitzenden liegt. Der Sinn dieser Einkaufsgemeinschaft ist, den Gemeinschaftscharakter zu wahren und durch Ausnutzung der Vereinigungsgeschäftsstelle die Unkosten so niedrig wie möglich zu halten. Der aus dem Geschäft verbleibende Nettogewinn wird an die in Frage kommenden Sortimentermittglieder nach einem noch festzustellenden Schlüssel ausgeschüttet. Vier namhafte Kollegen unseres Vereins werden versuchen, die beste Lösung für den Verteilungsplan zu finden. Bitte lassen Sie es zunächst mit diesen sachlichen Mitteilungen genug sein. Ich werde gelegentlich der demnächst stattfindenden außerordentlichen Mitgliederversammlung eingehend über die ganze Angelegenheit berichten. Seien Sie überzeugt, daß

\*) Diese Aufforderung gibt uns Veranlassung, auch unsererseits nochmals um Einfindung weiterer Berichte über das Weihnachtsgeschäft zu bitten. Den Worten des Herrn Kreschmar über die Wichtigkeit dieser Berichterstattung brauchen wir nichts hinzuzufügen. Je größer die Beteiligung, desto ausschlusreicher wird das Bild sein, das sich aus den Berichten gewinnen läßt. D. Schriftlgt.

die Zentralisierung des Einkaufs bei der Beratungsstelle nicht vom Buchhandel gewollt wurde, und daß der Börsenverein und auch ich alles unternommen haben, um die Interessen des Buchhandels zu wahren. Es liegt mir fern, in dem — zunächst nur probeweise durchgeführten — Verfahren eine ideale Lösung zu sehen. Wir müssen uns aber auf diese erstmalige Durchführung einstellen, um aus ihr die Erfahrung für ein künftiges Zusammenarbeiten mit der Staatl. Büchereiberatungsstelle zu holen. Im übrigen wird dieses Zusammenarbeiten wahrscheinlich generell geregelt werden.

3. Unsere Mitteilungen werden künftig, soweit dies möglich ist, im Börsenblatt bekanntgegeben. Bitte achten Sie darauf.

Cottbus, am 5. Januar 1935.

Kreschmar, Vorsitzender.

## Noch 8 Tage bis zur Saarabstimmung!

In Treue wollen wir erleben  
Den Tag der Freiheit, der jetzt naht,  
Und niemals uns dem Feind ergeben  
Stets Männer sein der freien Lat.  
Laut schallt der Schwur im Sturmeswehn  
Er währet immerdar:  
Deutsch sind die Täler und die Höhen  
Und deutsch das Volk der Saar.

Adolf Bartels

## Aus den Zeitungen

Unter der Überschrift »Wem gehört das besprochene Buch?« bringt die »Deutsche Presse« (Heft 50 vom 15. Dezember 1934) einen Aufsatz von Wolf Meyer-Christian, in dem sich auch Äußerungen über den Waschzettel befinden. Es heißt da u. a.: »Der Waschzettel gibt einen begrüßungswerten Maßstab für die geistige Selbstständigkeit und das Verantwortungsgefühl einer Schriftleitung ab. Aber das ist auch das einzige Begrüßenswerte an ihm. Denn im übrigen muß man ganz ernsthaft fragen, ob der Abdruck von Waschzetteln nach dem Inkrafttreten des Schriftleitergesetzes überhaupt noch erlaubt ist.«

Zu verneinen ist das jedenfalls ohne weiteres in dem praktisch wohl kaum vorkommenden Fall, daß ein Zeitungsverleger das betreffende Besprechungsexemplar gleich bei sich behält und der Schriftleitung nur den Waschzettel zum Abdruck überreicht. . . . Aber auch gegen den Abdruck von Waschzetteln durch den Schriftleiter selbst sind erhebliche rechtliche Bedenken geltend zu machen. Denn einmal haben Schriftleiter die Aufgabe, alle Gegenstände, die sie behandeln — also auch ein neues Buch — wahrhaft darzustellen und nach ihrem besten Wissen zu beurteilen (§ 13). Man wird aber doch nur selten behaupten können, daß sich das auf bestem Wissen aufbauende Urteil des Schriftleiters mit dem Inhalt des Waschzettels völlig deckt!

Sodann führt eine Betrachtung der §§ 13, 14, 15 und 20 in ihrem Zusammenhang zu der Erkenntnis, daß das Gesetz vom Schriftleiter Gewissenhaftigkeit und Wahrheitsliebe bei der Trennung zwischen eigennütigen und allgemeinen Interessen zum Schutze des lesenden Publikums verlangt. Und es kann nicht bezweifelt werden, daß dieser Wille des Gesetzgebers verletzt wird, wenn die Leser durch den Abdruck eines schwülstigen Waschzettels, der allein dem Geschäftsinteresse des Buchverlages gerecht wird, fälschlicherweise in den Glauben versetzt werden, als hätte der Inhalt des Waschzettels das nach gewissenhafter Prüfung gebildete Urteil des Schriftleiters. . . . Das nationalsozialistische Leistungsprinzip wird zugunsten schlechter Buchverlage gebrochen und der Ausleseprozeß in der deutschen Literatur gestört. Es sollte daher Ehrenpflicht für jeden Hauptschriftleiter sein, bei der Zuteilung eingehender Bücher an die einzelnen Schriftleiter zunächst einmal die Waschzettel fortzuwerfen, damit kein Mißbrauch mit ihnen getrieben werden kann!«

Der Völkische Beobachter vom 31. Dezember 1934 veröffentlicht einen »Mißblick auf die Arbeit der NS-Kulturgemeinde« von Dr. Walter Stang. Nur auf einiges aus dem sehr umfangreichen Bericht können wir hinweisen:

»Der leitende Gedanke für die Schaffung der NS-Kulturgemeinde war die Überzeugung, daß eine wahre deutsche Volkskultur nur dann wirklich sicher gegründet werden könne, wenn sie vom Volke selbst in sinnvoller Ergänzung der staatlichen Aufgabe durch lebendige und überzeugende Anteilnahme und Anregung mi gestaltet werden würde. Daß der Gedanke der NS-Kulturgemeinde richtig war, beweist der alle Erwartungen übersteigende Erfolg, den sie nach wenigen Monaten ihrer Wirksamkeit im größeren Rahmen der NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« darüber hinaus aber auch im immer engeren Zusammenwirken mit den übrigen nationalsozialistischen Organisationen nachweisen kann.«

Wenn der Reichsverband Deutsche Bühne im Frühjahr und Sommer 1933 die alten Theaterbesucherorganisationen mit 300 000 Mitgliedern übernahm, um sie in planvoller, zäher Umbildung in eine nationalsozialistische Organisation umzuwandeln, ist inzwischen die NS-Kulturgemeinde auf eineinhalb Millionen Mitglieder gestiegen, die heute in 2000 Ortsgruppen im ganzen Reich in enger Anlehnung an die Gliederung der NSDAP. zusammengefaßt sind. . . . Nicht weniger als vierundzwanzig gemeinnützige Wanderbühnen mit jährlich 5000 Aufführungen setzt die NS-Kulturgemeinde heute planmäßig in der Provinz ein. Diese Kulturinstitute, die das alte System, nur auf Großstadtkultur eingestellt, gänzlich vernachlässigt hatte, sind ohne die Ortsgruppen der NS-Kulturgemeinde heute wirtschaftlich gar nicht haltbar. . . . Rund 3000 Konzerte werden von der NS-Kulturgemeinde in dieser Spielzeit beireut und gegeben, fünf eigene Orchester sind dabei tätig. . . . Auf dem Gebiete der bildenden Kunst wurde die Arbeit zunächst mit der Ausstellung »Die Auslese« in Berlin aufgenommen. In sechzig deutschen Städten sind Ausstellungen in Fortsetzung der hier begonnenen Arbeit in Vorbereitung. . . . An der deutschen Buchwoche beteiligte sich die NS-Kulturgemeinde allenthalben im Reich; in Berlin allein durch sieben überfüllte deutsche Dichterabende in den Vororten.

Als wesentlicher Teil des Werkes »Kraft durch Freude« sieht die NS-Kulturgemeinde, getreu ihrer nationalsozialistischen Überzeugung, ihre Aufgabe besonders darin, die deutsche Kultur allen Volksgenossen zugänglich zu machen. . . . Wir sind freilich der Meinung, daß die



Durchdringung des deutschen Lebens mit dem neuen deutschen Kulturgedanken nicht in ein paar Monaten bewerkstelligt werden kann. Nichts wäre falscher, als mit planlosen Veranstaltungen, auf Massenbetrieb und äußerliche Wirkung abgestellt, gerade jene Schichten, die dem deutschen Kulturleben bisher fernher standen, gewinnen zu wollen ...»

Auf eine Lücke in der Sprachliteratur macht G. Wichmann in der Deutschen Allgemeinen Zeitung vom 22. Dezember 1934 gelegentlich einer Erwiderung auf einen vorher erschienenen Artikel »Sprachen-Räude«, in dem der deutschen Nation nachlässige und verständnislose Behandlung ihrer Muttersprache vorgeworfen wurde, aufmerksam. »Ich habe«, schreibt er, »im Laufe von einigen Jahrzehnten festgestellt, daß sich z. B. junge Kaufleute, namentlich solche, die die Volksschule besucht haben, gern mit der deutschen Sprache beschäftigen, wenn sie dazu angeregt werden. Leider ist es aber nur den Hähesten von ihnen möglich, damit fertig zu werden. Die meisten geben den Versuch bald auf, da es in Deutschland für Nichthumanisten keine brauchbare Sprachlehre gibt. Wie soll ich einen mir unbekanntem Apparat in Bewegung setzen, wenn ich dazu eine Gebrauchsanweisung erhalte, die in einer Sprache geschrieben ist, die ich nicht verstehe? ... Ich ließ mir kürzlich in einer der größten Schulbuchhandlungen Berlins deutsche Sprachlehren vorlegen, die am Lager waren. Alle waren für einen Menschen, der nur Deutsch versteht, nicht lesbar; eine gab manchmal in Klammern hinter dem lateinischen Wort die deutsche Übersetzung an, ganz ohne Zuhilfenahme des Duden war sie aber auch nicht zu verstehen. Weil wir keine Sprachlehren besitzen, die das Volk lesen kann, deshalb haben wir eben die Sprachen-Räude.«

Mit den Verhältnissen auf dem englischen Buchmarkt beschäftigten sich kürzlich zwei Artikel von Theodor Seibert, die unter den Überschriften »Was England druckt und liest« und »Bücher-schau im Luxushotel« in mehreren Zeitungen erschienen sind (u. a. »Schwäbischer Merkur« vom 12. Dezember und »Münchener Neueste Nachrichten« vom 18. Dezember 1934). Wir entnehmen daraus folgende Abschnitte. — »Wenn man einen englischen Verleger fragt, warum die guten Bücher hier so teuer seien, so weiß er vielerlei Gründe dafür. Zum Teil liegt es sicherlich an den Autorenhonoraren, die mitunter erstaunlich hoch sind ... Die Wells und Shaw und Priestley sind aber auch hierzulande dünn gefät, und die verächtliche Einrichtung des »Herstellungskosten-Verlegers« ist durchaus gebräuchlich. Einer der größten englischen Buchverleger, der im Durchschnitt 365 Bücher im Jahr herausbringt, erklärte mir einmal wörtlich: »Ich nehme grundsätzlich jedes Buch, das ich für gut halte — vorausgesetzt, daß ich das Risiko nicht tragen muß.«

Mir scheint, daß eine andere Eigenart dieses Buchwesens die Hauptschuld an den hohen Preisen trägt: Bücher sind in England kurzlebige Modeartikel ... Jeden Samstag kommen alle Neuerscheinungen der Woche mit einem Schlage heraus. An diesem Tag bringen die Zeitungen die Besprechungen und die großen Anzeigen. Acht Tage später wird öffentlich bekanntgegeben, welche Bücher am besten verkauft worden sind. In diesem kurzen Zeitraum hat sich die Spitzenleserschaft entschieden, und in der folgenden Woche kauft deren Gefolgschaft die »Bestseller«. Drei Wochen alte Bücher sind entweder Erlöse, oder sie werden es niemals. Sind sie Miß-

erfolge gewesen, dann wirft der Verleger sie meist rasch auf den Ramschmarkt, denn er scheut große Lager.

Aber auch die erfolgreichen Werke haben ein kürzeres Leben als bei uns. Schon nach ein bis zwei Jahren bringen die Verleger ihre Schlager in sehr billigen Volksausgaben heraus, da wenige Leser für ein »so altes« Buch den normalen Preis zahlen wollen.«

Über die Buchausstellung der »Sunday Times« im Grosvenor-Hotel heißt es in dem zweiten oben genannten Artikel: »Du steigst vom Vestibül dieses Luxushotels am Hydepark in eine riesige schöne Halle herab. Hier, tief unterm Dröhnen des Verkehrs, zelebriert London seine elegantesten Diners und Bälle. Heute aber sieht es anders aus: Bücher, Bücher, nichts als Bücher! Aufgebaut an schmalen Gassen, in denen du nach Herzenslust wandern und schmökern kannst. Wenn das geschehen ist, steigst du über die Freitreppen wieder zur Erdoberfläche empor und blickst noch einmal auf diese gedruckte Orgie herab. Du versuchst deine Eindrücke zusammenzufassen, und da entwickelt sich plötzlich folgende Zahlenreihe vor deinem inneren Auge: 30% Kriminalleser, 25% Religiöses, 20% Sport und Reise, 15% Memoiren, Rest für alles übrige. Halt — die Rechnung hat eine Lücke: Die zahllosen Kinderbücher fehlen in ihr, und die ganze bibliophile Produktion. Und das ist, vom ästhetischen Standpunkt wenigstens, gerade das Beste und Süßeste an der ganzen Schau ... Alle großen Verlagshäuser haben hier ausgestellt. Kulturpolitischen Ehrgeiz aber haben nur ganz wenige englische Verleger. Sie sind in erster Linie Geschäftsleute und legen keinen Wert auf ihr »Gesicht«. Große, angesehene Häuser scheuen sich keineswegs, ihren Stand im Grosvenor-House je zur Hälfte mit Kriminalfisch und mit Kirchenliteratur zu füllen und die Lücken mit Kochbüchern oder Lehrbüchern über Jagd und Fischerei auszustopfen.«

In einem Bericht der Deutschen Allgemeinen Zeitung vom 19. Dezember: »Deutsches Schrifttum in Holland« wird darüber geklagt, daß die Buchhandlungen in den großen Städten nur selten deutsche Bücher ausstellen, »die nicht nur der Sprache, sondern auch dem Geiste nach deutsch sind«. Dann heißt es weiter: »Um so beachtenswerter sind die Bestrebungen der deutschen Verbände in Holland und der befreundeten holländischen Kreise, durch die Veranstaltungen von deutschen Buchmessen die Verbreitung des neuen deutschen Buches zu fördern. Ist doch das deutsche Buch gerade in der heutigen Zeit sowohl für den Ausländer wie für den Auslandsdeutschen die beste Aufklärung gegenüber verleumderischen Behauptungen und ein bedeutames Bindeglied zu dem Gedankengut eines neuen Weltens. So wurde dieser Tage in Rotterdam eine solche Ausstellung in der dortigen Deutschen Oberrealschule veranstaltet. Sie zeigte, eingeteilt in fünf verschiedene Gruppen, etwa 1200 Bücher von dem klassischen Schrifttum älterer Zeit bis zur neuesten im heutigen Deutschland richtunggebenden Literatur. In Amsterdam stand die zum gleichen Zeitpunkt organisierte Ausstellung unter der gemeinsamen Leitung der Reichsdeutschen Gemeinschaft, der Deutschen Angestellten-Gesellschaft und einer deutschen und holländischen Buchhandlung. Sie brach e, eingeteilt in zwölf Gruppen, etwa 650 ausgewählte Bücher zur Schau. Unter diesen Gruppen fanden besonders die der Geschichte und Vorgeschichte, der deutschen Bewegung, der Geschichte unserer Zeit, der Masse und des Volkstums und schließlich die Gruppe der Bücher besondere Beachtung, die vom Führer und seinen Mitarbeitern handelten.«

## Meine Eindrücke als italienischer Austauschbibliothekar an der Deutschen Bücherei

Von Dr. Vittorio Camerani-Rom

In den zehn Jahren meiner bibliothekarischen Laufbahn habe ich infolge sehr günstiger Umstände das Glück gehabt, viele Bibliotheken jeder Art und jeder Beschaffenheit und der verschiedensten Länder kennenzulernen. Aber ein Institut wie die Deutsche Bücherei, welche gleichzeitig ein großes Archiv des nationalen deutschen Gedankens und eine große Auskunftsbibliothek ist, war mir bisher noch nicht vor Augen getreten. Die großen Nationalbibliotheken der Welt, wie unsere Nationalbibliothek in Florenz, das Britische Museum in London, die Kongressbibliothek in Washington, die Bibliothèque Nationale in Paris und die Bibliothèque Royale in Brüssel haben alle, wenn auch jeder ein bestimmter Charakter und ein bestimmter Aufgabekreis eigen ist, etwas mehr oder weniger Gemeinsames, nämlich eine ziemlich starre Verwaltung, Personalmangel und Raumbeschränktheit, Schwierigkeiten, die ihre Ursache darin haben, daß diese Bibliotheken schon vor Jahrhunderten entstanden und nun moderne Institute geworden sind, die sich mit der ganzen Masse ihrer Tradition den modernen Zeiten und den neuen technischen Erfordernissen anpassen müssen. In Europa sind die Bibliotheken immer in ziemlich schwieriger Lage

gewesen, während die Vereinigten Staaten von Amerika, wie ich noch näher erklären werde, wenigstens bis etwa zum Jahre 1930 es verstanden haben, ihre Bibliotheken in einem Zustand von beneidenswerter Vollkommenheit zu erhalten, dank den reichlichen Mitteln, über die sie verfügten, und weil sie frei waren von der schweren Belastung durch die klassische Tradition, welche in Europa vorherrscht.

Die Deutsche Bücherei steht unter den europäischen Bibliotheken einzig in ihrer Art und besonders in ihrem Ziele da: alles, was in deutscher Sprache gedruckt ist, zu sammeln. Ich gestehe, daß mir dieses große Ziel, aus der Ferne gesehen, noch bevor ich die Deutsche Bücherei kannte, ein wenig ehrgeizig und beinahe unerreichbar erschien. Jetzt, nachdem ich die Bibliothek in einem einjährigen Studium näher kennengelernt habe und zwei Monate in der Werkstätte arbeiten konnte, darf ich sagen, daß dieses große Ziel vollkommen erreicht wird. Gewiß, es ist eine schwere Aufgabe, die sich die Deutsche Bücherei gestellt hat, aber die Arbeit ist so bis ins kleinste durchdacht und organisiert, daß sie die Verwirklichung ihrer Ziele ermöglicht, jener Ziele, die mir zuerst ein Traum zu sein schienen.



Zentralverlag der N. S. D. A. P.  
 Sez. Eber Nachf. / München

# Ein gewaltiger Erfolg!

**Kuni Tremel-Eggert**



Roman einer deutschen Frau

Auflage:

**50000**

Exemplare

„Barb“ ist ein Roman, wie es wohl wenige in der Neuzeit gibt, der wirklich dem dringenden Bedürfnis, dem neuen Geist der neuen Generation nach ernstem, lebensnahen Zeitromanen Rechnung trägt. Es ist ein Alltagsstoff, wirklichkeitswahr, erschütternd und dichterisch in Worten und Gedanken tief gestaltet. Es klingt in keiner Seite, in keiner Stimmung falscher Patriotismus auf. Alles ist ehrlich, offen und frei empfunden.

„Nationalzeitung“

**420 Seiten / Leinen RM 3.75**

Von Kuni Tremel-Eggert sind ferner erschienen:

## Sonnige Heimat

50 heitere und ernste Erzählungen und Novellen

Leinen RM 3.75

Ein Volksbuch im wahrsten Sinne des Wortes; Humor und Ernst wechseln in bunter Folge und alle Gestalten leben, sind uns nah und beglücken uns.

**Die  
Rotmannsteiner**

Der Roman einer  
kleinen Stadt

Leinen RM 3.50

**Die Straße des  
Lebens**

Das Schicksal einer  
Mutter

Leinen RM 3.50

**Fazer Rapps und  
seine Reiniger**

Heitere Geschichte eines  
Originals

Leinen RM 3.50

**Sanna  
Spikenspeil**

Flößer- und  
Bauernroman

Leinen RM 3.50

Ⓩ

**Auslieferung in Leipzig und Stuttgart**





Soeben erscheint:

# Sanatorium Dr. Bräuser

Ein Kriminal-Roman von Kurt Martin

Tabellos in Ganzleinen gebunden und auf holzfrei federleicht Papier gedruckt, ord. RM 3.—, Umfang 15 Bogen.  
Sonderausgabe für den Bahnhofsbuchhandel, steif kart., mittelfeines Papier ord. RM 1.50

Bei seinem Vorabdruck in der „Münchener Illustrierten Presse“ fand dieser Roman bereits bei hunderttausenden Lesern uneingeschränkten Beifall, es ist ein Roman von bisher kaum erlebtem Eindringen in die Menschenrätzel unserer Zeit! Ein Werk von außerordentlicher Gestaltungskraft!

Ⓩ

**Antäus-Verlag / Lübeck**

Ⓩ



## Monika Hunnius

Nach schwerer Leidenszeit ist die baltische Gesangslehrerin  
und Schriftstellerin im Alter von 76½ Jahren  
am 31. Dezember sanft erlöst worden

„Wer wissen will, was Baltikum edelster Prägung ist,  
der greife nach diesen Büchern.“ Die Buchberatung

Ⓩ

Baltische Frauen von einem Stamm .....	11.—16. Tausend	Leinen RM 2.50
Aus Heimat und fremde .....	11.—17. Tausend	Leinen RM 4.—
Baltische Häuser und Gestalten .....	16.—18. Tausend	Leinen RM 4.10
Bilder aus der Zeit der Bolschewikenherrschaft in Riga .....	21.—23. Tausend	Kart. RM —.30
Mein Weg zur Kunst .....	46.—50. Tausend	Leinen RM 6.—
Meine Weihnachten .....	66.—70. Tausend	Kart. RM —.80
Menschen, die ich erlebte .....	39.—42. Tausend	Leinen RM 2.85
Mein Onkel Hermann .....	46.—48. Tausend	Leinen RM 2.50

**Eugen Salzer · Verlag · Heilbronn**

Soeben erscheint:

## Nietzsche als Vorbote der Gegenwart

Ⓩ

VON PROF. DR. E. HORNEFFER  
Umfang 48 Seiten, kartoniert . . . . . RM. 1,50

Aus dem Inhalt:

1. Nietzsche und die Revolution
2. Nietzsche und die Utopie
3. Nietzsche und das Ideal



Verlag A. Bagel Aktiengesellschaft · Düsseldorf

Verlag für Dr. Storm's Schriften · Augsburg



Ⓩ Ein wertvolles Dokument für alle,  
denen das Ehrenkreuz verliehen wird Ⓩ  
Größter Abnehmerkreis! / Ladenpreis RM 1.— / Massenabfah!  
Auslieg. für den Buchh. nur in Leipzig durch Carl Fr. Fleischer



Johann F. N. Schumacher, Verlag, Berlin W 62

## DIE JUGEND MÄCHT IHREN WEG!

Sehen auch Sie mit der Zeit! Folgende Bücher dürfen in keinem deutschen Hause fehlen:

ULRICH MARIA SCHEMBART

## ZWISCHEN LUDO UND MICHÄEL

Novelle. 68 Seiten. In festem Karton RM 1.—

„Ein Buch voller Innigkeit, ein deutsches Buch voll tiefer Empfindung und hoher Sittlichkeit. Das Buch einer wirklichen Begabung.“

G. HARRO SCHÄEFF=SCHEEFEN

## DIE UNBEKANNNTEN

JUNGE FRÄNKISCHE DICHTUNG

Bg. 130 Seiten. Kartoniert mit dreifarbigem Schutzumschlag RM 2.50

„Eine nationalsozialistische Tat!“

Dr. Paulus, Sendeleiter am Sender Nürnberg des Reichssenders München, in seinem Geleitwort.

Die bisher unbekanntten fränkischen Dichter Adalbert Jakob, Heinrich Weigl, Hans Zürl und Gottlob Diez sind mit mannigfachen Zeugnissen ihres Schaffens im Buche vertreten. Auch von G. Harro Schaeff-Scheefen finden wir über seine den einzelnen fränkischen Dichtern geltenden Ausführungen hinaus verschiedene wertvolle literarische Arbeiten, u. a. den 3. Akt seines Hörspiels „TROMMLER UND HEILIGER“.

CARL HILL

## SPIEGEL DES LEBENS

NEUE LYRIK

Bg. 80 Seiten. Gebunden RM 3.—

„Ein blutvolles, lebens- und zeitnahes Werk aus dem gleichen Geiste! Ein tiefes, beglückendes Buch!“

Entgegenkommenderweise liefern wir auch in Kommission, um eine tätige Verwendung zu erleichtern.  
Bestellen Sie deshalb noch heute!



Auslieferung in Berlin und Leipzig (Carl Fr. Fleischer)



In einigen Wochen erscheint:

## Lohse Tafeln für numerisches Rechnen mit Maschinen Zweite Auflage

Neu bearbeitet und ergänzt von

**Dr. P. V. Neugebauer**

Professor am Astronom. Recheninstitut in Berlin-Dahlem

Etwa IV und 112 Seiten kl.-4°

Preis: In Leinen gebunden nur etwa **RM 5.—**

Das Erscheinen einer neuen Bearbeitung der schon viele Jahre vergriffenen ersten Auflage, die in Leinen gebunden RM 12.— kostete, ist nur dadurch ermöglicht worden, daß der größte Teil der Tafeln auf photographischem Wege in etwas verkleinertem Format neugedruckt werden konnte. Die Formelsammlung und ein Teil entbehrlicher Hilfstafeln sind fortgelassen und dafür die früher etwas zu knappen Tafeln zur Umwandlung von Zeit in Grad und Bogenminuten und -sekunden in Dezimalen des Grades in bequemerer Form gegeben.

Wegen der kleinen Auflage kann zur Ansicht nur in Ausnahmefällen geliefert werden. Auf Wunsch stehen Probefolien kostenfrei zur Verfügung. (Z)

Leipzig C 1

Wilhelm Engelmann

### Zum Film das Reclam-Buch Peer Gynt.

Von Henrik Ibsen. (Zum gleichnamigen Film.)  
Universal-Bibliothek Nr. 2309/10.

Geheftet **20 Pf.**  
Gebunden **RM. 1.10**

### Das Sinngedicht.

Von Gottfried Keller. Mit der Novelle

„Regine“ zum gleichnamigen Film.  
Universal-Bibliothek Nr. 6193—96.

Geheftet **RM. 1.40**  
In Ganzleinen **RM. 1.80**

Beide Filme werden mit größtem Erfolg im ganzen Reich aufgeführt. Ich bitte, die Bücher mit Hinweis auf den Film zur Auslage zu bringen. (Z)

Philipp Reclam jun., Verlag, Leipzig

Soeben erschien:

## Geschichte der Moor- kultur in Bayern

von

**Franz X. Wismüller**

397 Seiten. II. Teil. Die Zeit von 1800—1825

Preis brosch. RM 12.—, in Leinen RM 14.—

Im Jahre 1909 erschien:

I. Teil: Die Zeit bis 1800

216 Seiten mit einer Karte

Preis brosch. RM 6.30, in Leinen RM 8.30

## Glauben und Wissen

Geschichte einer inneren Entwicklung

von

**August Meier**

Professor der Philosophie in Gießen

Neue Folge

60 Seiten. Preis brosch. RM 1.50

Die erste Folge dieses Briefwechsels erschien bereits in 3. Auflage. Die vielen Leser der ersten Folge werden gerne nach dieser Fortsetzung greifen.

## Scientologie

Wissenschaft von der Beschaffenheit und der  
Tauglichkeit des Wissens

von

**A. Nordenholz**

112 Seiten. Preis brosch. RM 3.—

(Z) (Z)

**Ernst Reinhardt in München**



Wir übernehmen in unseren Verlag  
die Zeitschrift

# DIE BAUINDUSTRIE

**Organ der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie,  
Hauptgruppe IV der Deutschen Wirtschaft**

Jede Woche erscheint ein Heft  
Bezugspreis vierteljährlich 6.— RM

**Otto Elsner Verlagsges. m. b. H., Berlin S 42**

*Jetzt reihenweise ins Fenster  
und auf den Ladentisch:*

**Aus dem Inhalt:**

Das „Neue Deutschland“ — wie ich es sehe / Die kommunistische Gefahr / Der Reichstagsbrand / Konzentrationslager / Das Saargebiet / Ostpreußen / Danzig / Hamburg und seine internationale Bedeutung / Die Messestadt Leipzig / Der 1. Mai im Neuen Deutschland / Die Rechte des deutschen Arbeiters einst und jetzt / „Die Deutsche Arbeitsfront“ / „Kraft durch Freude“ / So ist der Arbeitsdienst in Deutschland! / Ich arbeite in einem Arbeitsdienstlager / Die „Hitler-Jugend“ / „Sicherheit?“ / Gleichberechtigung für das Neue Deutschland! / Hitlers „Braune Armee“ / „Wenn Amerika eine entmilitarisierte Zone hätte?!“ / Adolf Hitler

## Ein Amerikaner sieht das Neue Deutschland von Doug Brinkley

**15. Tausend**

Das Bekenntnis eines Ausländers — des bekannten amerikanischen Journalisten und Rundfunksprechers Brinkley — zum nationalsozialistischen Deutschland.



96 Seiten Text, viele Bilder  
Steif kartoniert 1.50 RM

**Otto Elsner Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin S 42**



# Die gangbaren Bücher

Neuaufnahmen der Barsortimente

Januar 1935

Koehler & Volckmar A.-G. & Co., Leipzig

Koch, Neff & Oetinger G. m. b. H. & Co., Stuttgart

Verlag		37	Laden-Preis
The Albatross Verl., H.	S L	Albatross modern continental library, The.	
Priebatsch's Bh., Br.	S L	*246. Huxley, A., Two or three graces . . . . . Br	2.80
	S L	An den Quellen des Lebens. Hrsg. v. Ew. Wenzel.	
	S L	*1. Der Spatz . . . . . O	1.—
	S L	*2. Kinder u. Tiere . . . . . O	1.—
Frz. Vahlen, B.	S L	*Arnswaldt, v., Die landwirtsch. Schuldenregelung. Hrsg. v. R. Harmening u. E. Pätzold. Textausg. 34 . . . . . etwa O	2.50
Verl. Dr. O. Schmidt, K.	S L	*Böttcher, Prakt. Rechtshilfe für O. H. G., Kommanditges. u. stille Ges. . . . . Subskr.-Pr. b. z. Ersch. O 7.30. Später O	8.80
F. Vahlen, B.	S L	*Bühler, O., Kapitalzuführung u. Zahlung laufender Entgelte an Organges. 34 . . . . . etwa O	2.30
R. M. Rohrer, Br.	S L	*Geiringer, K., Johannes Brahms. Leben u. Schaffen e. dtach. Meisters. M. zahlr. Abb. u. Notenbeisp. 34 . . . . . OL	6.75
Angelsachsen-Verl., Br.	S L	*Höver, O., Von der Galiot zum Fünfmaste. Unsere Segelschiffe in d. Weltseefahrt 1780—1930. 34 . . . . . OL	9.80
Verl. Dr. O. Schmidt, K.	S L	Kennerknecht, Kommentar zum Körperschaftssteuerges. 2. A. 35. Subskr.-Pr. b. z. Ersch. OL 13.50. Später etwa OL	17.—
J. Hess, St.	S L	Langenbach, E., Die Lohn- u. Gehaltspfindung nach d. Ges. v. 24. Okt. 1934. 4. A. 35 . . . . . etwa O	1.20
Mehden-Verl., B.	S L	*Ley, R., Durchbruch der soz. Ehre. Reden u. Gedanken für das schaffende Deutschland. 34 . . . . . OL	4.50
H. Müller, L.	L	*Lommel, L. M., Paul Neugebauer aus Rungsendorf . . . . . OL	3.50
Datsch-Lehrmitteldienst, B.	S L	*Luftfahrt. Eine Einf. in das Gesamtgebiet. M. etwa 300 Abb., Taf. u. Übers. 35 . . . . . StBr	2.50
Verl. Dr. O. Schmidt, K.	S L	*Meyer, W., Der Übergabevertrag insbes. bei Erbhöfen. 35. Subskr.-Pr. b. z. Ersch. O 10.50. Später etwa O	12.50
— —	S L	Mrozek, Kommentar zum Einkommensteuergesetz. Neu bearb. v. J. F. H. Peters. 2. A. 35 . . . Subskr.-Pr. b. z. Ersch. OL	11.—
		Später etwa OL	14.—
Ludendorff's Verl., M.	S L	*Osswald, L. (Wellinghusen), Wie Alt-Preußen bekehrt u. Ordensland wurde . . . . . O	3.—
Verl. d. Börsenvereins, L.	S L	Paschke, M., u. Ph. Rath, Lehrbuch d. dt. Buchhandels. 2 Bde. Bd. II. Das Sortiment. 34 . . . . . OL	14.—
E. Runge, B.	S L	*Pestalozza, Hanna v., Ich will dienen. Eine Frau erfährt u. bekennt dtsh. Schicksalsfülle . . . . . OL	2.70
A. Protte, P.	S L	*Rodbertus, J. C., Dtsch. Staat u. Sozialismus. Hrsg. v. H. Wagenführ. 34. (Deutsche Schriften 4) . . . . . OK	2.60
W. Goldmann, L.	S L	*Rohmer, S., Gelbe Schatten. Neue Ausg. (Der gute Krim.-Rom.). OL	2.85
P. Parey, B.	S L	*Rosenthal, W. F., Was soll ich pflanzen? Tabellarische Zusammenstellung usw. 35 . . . . . OL	11.20
W. de Gruyt. & Co., B.	S L	Sammlung Göschel. Kl. 8 <sup>o</sup> . . . . . je OL	1.62
		*1002. Jander, G., u. K. F. Jahr, Massanalyse. II.	
A. H. Payne, L.	S L	*Saring, Toni, Brigitte geht zum Arbeitsdienst . . . . . OHI	1.80
V.-A. G. J. Manz, R.	S L	*Szenhofen, A. v., Kinder d. Pussta. Roman aus Ungarn . . . . . O	2.—
G. Schloessmann's Vbh., L.	S L	Schäfer, R., Psalmen. I. Folge (23., 46. u. 103. Ps.). M. 14 Bild. O	1.40
J. F. Steinkopf, St.	S L	*Seel, Lotte, Deine Küche — Ein Jungborn. Ein Ratgeber f. naturgem. Haus- u. Küchenführg. 35. (Heilig.-Büch.) . . . . . O	—.—
Ost-Europa-Verl., B.	L	Stählin, K., Gesch. Russlands usw.	
		*Bd. III. Von Kaiser Paul bis zum Ende des Krimkrieges. M. 2 Ktn. 34 . . . . . OHI	16.—
— —	S L	*— Russisch-Turkestan gestern u. heute. M. 32 Abb. 34 . . . . . OK	4.50
A. Hopfer, B.	S L	*Strohmeyer, C., Kilgo u. Kilgen. Der Roman um e. Elch u. e. Bauern. OL	3.50
J. Kittls Nf., M.-O.	S L	*Tauber, Johanna, Die vollkommene Frau. Leitf. d. intellig. Frau usw. M. Illustr. . . . . OL	5.—
H. Burmester, Br.	S L	*Thauss, Arno, Das ist dein Weg . . . . . OL	4.—
V.-A. Neue Brücke, Schl.-Z.	S L	*Thieme, K., Dtsch. evang. Christen auf d. Wege z. kath. Kirche. 34. Br	2.25
A. Langen - Gg. Müller, M.	S L	*Thoma, L., Der Wittiber. Ein Bauernroman. Wohlf. Geschenkausg. OL	3.60
A. Kröner, L.	S L	Thomas von Aquin, Summe der Theologie. 3 Bde. *Bd. III. 35. (Kröners Taschenausg.) . . . . . OL	—.—
VDI-Verl., B.	S L	*VDI-Jahrbuch 1935. Die Chronik der Technik . . . . . StBr	3.50
Volckmann Nf., Ch.	S L	Volckmanns Baupläne flugfähiger Flugmodelle. 12. Winkler, H., Das Hochleistungs-Segelflugmodell. M. textl. Erl. u. 25 Abb. 2. A. 34 . . . . . iU	1.80
A. Protte, P.	S L	*Wagner, R., Kunst u. Revolution. Hrsg. v. G. Steinbömer. 34. (Deutsche Schriften 3) . . . . . OK	2.80
		<b>Musikalien.</b>	
G. Kallmeyer, W.	S L	Jöde, F., Der Spielmann. 2hdg. . . . . OL	6.50
Dreiklang-Verl., B.	S L	*Takete, Tanz, 1000. Bd. XI. Für Gesang u. Klavier . . . . . Br	3.50
— —	S L	*— Bd. XI. Für Violine . . . . . Br	2.50
— —	S L	*Takete, 1000, für die Jugend. Bd. VIII. 2hdg. . . . . Br	2.50
W. Gebauer, L.	L	Wandervogel-Album f. Gitarre. Bd. 5 . . . . . Br	1.80

**Waren Sie mit der Belieferung durch unsere Barsortimente zur Weihnachtszeit zufrieden,**

so unterstützen Sie uns bitte auch während der nun folgenden Geschäftszeiten.

**Bitte senden Sie uns insbesondere Ihre Lagerergänzungs-Bestellungen.**

Ein Verzeichnis der zur Zeit gangbarsten Neuigkeiten des Jahres 1934 mit dem Titel „Erfolgreiche Bücher“ erhalten Sie demnächst.



## Der wache Sortimenter

ruft die Volksgemeinschaft zur Erkenntnis  
der brennenden Saarfrage.

Eine Aufgabe, aber auch ein Brotartikel  
unser aktuelles Verlagswerk:

## „Kampf um die Saar“

Herausgegeben unter Mitarbeit der berufensten  
Führer und Sachkenner des Saargebietes im  
Kampf um seine Rückgliederung zum Reich.

Ganzleinenband, Format 17,5 × 25 cm  
Auf bestem, holzfreiem Papier, mit 431 Seiten  
Text, 16 Tiefdrucktafeln und 64 Textbildern.

Preis RM 12.50

★

Auch die Jugend soll wissen, um was es geht.  
Schulen, Hitlerjugend, BDM, alle wollen das Heft:

## Deutsche Buben, deutsche Mädels!

Kennt Ihr das schöne Land an der Saar?

Von Dr. Szliska

128 Seiten, mit zahlreichen  
Abbildungen und 14 Tafeln

Preis RM 2.80

**Sortimenter tue Deine Pflicht!!!**

Noch heute bestellen!  Aber fest!  
Ansichtsendungen werden nicht ausgeführt.

**Friedrich Bohnenberger, Verlag**  
**Stuttgart-Berlin-Zürich**

Auslieferung nur Stuttgart-N, Hölderlinstraße 38

Soeben erschien das

## Erinnerungsbuch an die Saartreuestaffel

Die von der Deutschen Turnerschaft im Auftrage  
des Reichs sportführers organisierte Saartreuestaffel,  
an der 120 177 Käufer aus allen Teilen des Reiches  
beteiligt waren, hat im ganzen deutschen Volke,  
insbesondere auch im Saarland, stärkstes Echo ge-  
funden. Viele Hunderttausende haben inzwischen auch  
mit großer Begeisterung den anlässlich dieser Ver-  
anstaltung geschaffenen Film gesehen.

Um diese turnerische Großtat für alle Zeiten le-  
bendig zu erhalten, hat der Reichsbund für Leibes-  
übungen ein hervorragendes, mit Bildern und Text  
ausgestattetes Erinnerungsheft herausgegeben. Das  
Heft erschien im Format 23 × 30 cm, hat einen Um-  
fang von 36 Seiten und kostet nur 20 Pfg. Die  
Verkaufswerbung wird in großem Umfange durch-  
geführt. Halten Sie dieses Heft vorrätig.

Ⓩ

Wilhelm Limpert-Verlag / Berlin SW 68

**Joly**

Techn.  
Auskunfts-  
buch

1. d. Jahr 1935 (40te Aufl.) über 1400 Seiten  
Preis in Halbleinen geb. mit Goldaufdruck  
und Rotschnitt verpackungsfrei 6,50 M.  
Auslieferung nur durch:  
Joly Technisches Auskunftsbuch,  
Kleinwittenberg a. E.

Wir sind nicht auf der  
Welt, um zu genießen,  
sondern um unsere Schul-  
digkeit zu tun.

Tue auch Du Deine  
Pflicht und opfere für  
das Winterhilfswerk!

Geschäftliche Einrichtungen  
und Veränderungen.

Ich übernahm die Ver-  
tretung für die Firma

**Theodor Neher**  
Buchhandlung, Leih-  
bücherei, Antiquariat

**Essen 1**  
Horst-Wessel-Str. 1  
Leipzig, den 2.1.1935

Robert Hoffmann.

Fortsetzung der Geschäftlichen Einrichtungen u. Veränderungen  
siehe 3. Umschlagseite.

**Aufhebung des Ladenpreises**

**Preisaufhebung**

Für das in unserem Verlag erschienene Lieferungswerk:

**Die Beamten-Hochschule**

werden mit sofortiger Wirkung sämtliche

**Ladenpreise aufgehoben!**

Industrieverlag Spaeth u. Linde, Berlin W 35







Vielleicht möchte es sich empfehlen, wenn ich bei dem Rückblick auf meine einjährige Tätigkeit systematisch vorgehe, indem ich meine Eindrücke in der gleichen Ordnung vortrage, wie ich die Deutsche Bücherei in Etappen durchlaufen habe. Um klar auszudrücken, was ich sagen will, möge es mir noch gestattet sein, vorauszuschicken, daß ich meine erste und nachhaltigste Berufsausbildung in Amerika erhalten habe und daß Amerika in mir den stärksten Eindruck hinterlassen hat, der, wie ich heute überzeugt bin, darauf beruht, daß Amerika es verstanden hat, die Bibliotheksprobleme von der rein praktischen Seite aus anzugreifen und in vieler Hinsicht, wenn auch nicht vollständig, so doch annähernd einer Lösung entgegenzuführen. Das Zauberwort, das hier so großen Nutzen gestiftet hat, hieß: gesunder Menschenverstand, und dies ist nach meiner Meinung das Kriterium, nach dem die Arbeit in den Bibliotheken in erster Linie beurteilt werden muß.

Mit diesen Gedanken und diesen Erfahrungen begann ich meine praktische Tätigkeit an der Deutschen Bücherei, die in ihren Aufgaben und in ihrer ganzen praktischen Anlage so sehr den amerikanischen Bibliotheken ähnelt.

Meine ersten Erfahrungen sammelte ich in der *Ausleihe*, die als eine der interessantesten Abteilungen der Deutschen Bücherei anzusprechen ist. Die Ausleihe ist diejenige Stelle in jeder Bibliothek, deren Verwaltung eine besonders delikate Behandlung erfordert. Ich möchte sagen, sie ist die Stelle, die der Bibliothek gewissermaßen erst ihr Daseinsrecht verbürgt. Ich kann mir keine Bibliothek vorstellen, die nicht zuerst an die Benutzer denkt, und man muß sich wirklich wundern, daß es heute noch in gewissen europäischen Ländern Institute gibt, die gleich den mittelalterlichen Bibliotheken nur einem begrenzten Kreis von wissenschaftlichen Benutzern den Zutritt gestatten.

In der Leihstelle konnte ich besonders deutlich erkennen, wie die Deutsche Bücherei ihre Benutzer bedient. Ich muß gleich vorausschicken, daß der Ausleihediens hier vorzüglich organisiert ist und daß sich der Verkehr mit größter Regelmäßigkeit und Genauigkeit abwickelt. Bedenken habe ich jedoch gegen das nur viermalige Leeren der Kästen, das mir in Anbetracht der langen Öffnungszeit der Deutschen Bücherei als zu wenig erscheint. Das ist aber *force majeure*, d. h. es liegt leider an der geringen Anzahl des Personals. Dasselbe gilt für das Magazin; denn auch hier übertrifft der Personalmangel. In italienischen Bibliotheken hat man mit Erfolg junge Leute im Magazin angestellt, die in kurzer Zeit dazu angeleitet wurden, rasch die verlangten Werke zusammenzuholen, eine Einrichtung, die, wie ich höre, auch in verschiedenen deutschen Bibliotheken versucht worden ist. Und so dürfte ich vielleicht auch noch auf etwas anderes hinweisen: mir ist nämlich aufgefallen, daß die Bestellzettel — zwar in der guten Absicht, die Benutzer gründlich zu bedienen — zu lange brauchen, um ihr Ziel, die verlangten Bücher, zu erreichen, und daß die Bestellzettel durch zu viele Hände gehen. Das ist in der Theorie vorzüglich, in der Praxis aber kommt eine zu lange Wartezeit für den Benutzer heraus: denn zwei Stunden Wartezeit erscheint mir, jedenfalls mit amerikanischen Verhältnissen verglichen, als zu lang. Bewundernswert ist die Gründlichkeit, mit der in der Deutschen Bücherei jeder einzelne Bestellzettel individuell mit liebevoller Sorge betreut wird, obgleich ich oft den Eindruck hatte, daß auf die Entzifferung der manchmal allzu schlecht geschriebenen oder nachlässig hingekritzelten Zettel zu viel kostbare Zeit verwendet wird.

Was mir beim *Sachkatalog* besonders gut erschien, ist der Umstand, daß er allen Benutzern zugänglich ist. Sein Wert liegt darin, daß er, logisch aufgebaut und mit sehr praktischem Sinn eingerichtet, die Interessen der Benutzer in jeder Weise berücksichtigt. Daher war es für mich mehr als ein bloßes Vergnügen, drei Monate in dieser Abteilung arbeiten zu dürfen. Bei dieser Arbeit habe ich wieder meine alte Überzeugung bestätigt gefunden, daß alle Experimente bezüglich der systematischen Katalogisierung völlig nutzlos sind.

Die Bibliothekswissenschaft ist nämlich eine rein praktische Angelegenheit, und der Katalog ist kein philosophisches Problem, sondern Handwerkszeug und Hilfsmittel für die wissenschaftliche Arbeit, der von Hunderten von Personen jeder Art und jedes Bildungsgrades in Anspruch genommen wird. Denn wie kann man von einem so vielgestaltigen Publikum, wie es die Benutzer darstellen, verlangen, daß es sich in die starren und komplizierten Klassifikationsregeln hineinfindet, die weder mit der Wissenschaft noch mit der Praxis etwas zu tun haben! Diese Klassifikationsregeln, wie immer auch ihr Name sein möge, sind das Werk eines manchmal sehr findigen Kopfes; kann man aber das Publikum zwingen, mit den Gedanken eines Bibliothekars zu denken? Die Schöpfer der meisten dieser Klassifikationsregeln haben nämlich, scheint's, vergessen, daß die Kataloge dazu dienen, die Bücher zu finden, und nicht dienen die Bücher dazu, um im Katalog verzeichnet zu werden. Der Katalogdienst ist kein Sport, sondern eines der hauptsächlichsten Mittel zur Bedienung

der Benutzer! Die Kataloge, die von den Benutzern eingesehen werden, müssen faßlich und bequem sein. Der Schlagwortkatalog, auf dem alphabetischen, also dem natürlichsten, bekanntesten und international verbreitetsten Prinzip fußend (und das mögen sich die Herren Doktoren in Brüssel gesagt sein lassen!), bietet dem Benutzer das beste Nachschlagemittel dar. Er ist nicht das Ideal! Wahrscheinlich gibt es überhaupt keinen Ideal-Katalog und wird es ihn nie geben. Aber der Sachkatalog der Deutschen Bücherei, wie er heute eingerichtet ist, ist das Beste, was dem Publikum geboten werden kann.

Ich möchte hier ein kleines Beispiel zum besten geben, das zeigt, wohin die Manie, alles zu systematisieren, führen kann. Gerade dieser Tage erhielt ich von einem indischen Kollegen ein Buch über ein neues von ihm erfundenes System<sup>\*)</sup>. Ich will mir die genaue Beschreibung dieses Systems ersparen und mich darauf beschränken, die Signatur eines Buches nach diesem System zu nennen

= O: 2 J 64: 9 w M 57.

Die Auflösung dieses Rätsels ist folgende:

O = Literatur; 2 = Drama; J = 17. Jahrhundert; 64 = Geburtsjahr Shakespeares; 9 = Kritik; w = Biographie; M = 19. Jahrhundert; 57 = Geburtsjahr des Verfassers.

Der Titel lautet also »Biographie eines Shakespeare-Spezialisten aus dem 19. Jahrhundert«. Nach diesem Beispiel können wir uns vorstellen, daß ein anderer Kollege ein noch durchsichtigeres System aufstellen könnte, das seine Weisheit vielleicht aus der Logarithmentafel zieht!

Um auf meine Arbeit am Sachkatalog der Deutschen Bücherei zurückzukommen, so möchte ich sagen, daß mir diese viel leichter gefallen ist, als die an den Katalogen, die nach der Dezimalklassifikation geordnet sind. Und ich hatte eigentlich nur eine große Schwierigkeit zu überwinden, nämlich die der deutschen Sprache. Trotzdem aber konnte ich mich schnell in den Katalog einarbeiten, und das scheint mir doch sehr zu seinen Gunsten zu sprechen.

Besondere Aufmerksamkeit beansprucht der *Verlegerkatalog*, der für mich etwas ganz Neues bedeutete, da es das erstemal war, daß ich einen solchen Katalog zu sehen bekam. Er sollte von anderen Bibliotheken nachgeahmt werden; denn abgesehen von seinem hohen praktischen Wert darf er vom historischen Standpunkt aus als ein Archiv der Geschichte des Buchhandels seit 1913 angesehen werden.

Was den *Alphabetischen Katalog* betrifft, so möchte ich dem Bedauern Ausdruck geben, daß seine Titelformen außer nach Verfassernamen und Ordnungswörtern nicht auch noch nach Sachtiteln geordnet sind, wie es z. B. bei den amerikanischen Alphabetischen Katalogen, den *cross catalogs*, der Fall ist. Das bedingt zwar ein beträchtliches Mehr an einzuordnenden Karten, ist aber von großem praktischen Wert; denn es kommt ja oft vor, daß ein Benutzer von einem Buch den Namen des Autors vergessen, wohl aber den mehr oder weniger genauen Wortlaut des Titels im Gedächtnis hat. Solche Fälle machen besonders der Auskunftstelle zu schaffen und sind erfahrungsgemäß ohne Hilfe des Sachkatalogs oft nicht zu klären.

Die *Auskunftstelle* ist meiner Meinung nach eine besonders gut organisierte Stelle in der Deutschen Bücherei, der noch eine große Zukunft beschieden ist. Es ist in ihrem Charakter begründet, daß sie Wirtschaft und Leben durchdringt und allen zu Hilfe kommt. Sie ist die Stelle, an der die Fach- und Allgemeinkenntnisse des Bibliotheksbeamten sich erst zum vollen Nutzen für das Publikum auswirken.

Jemand hat vor kurzem die Auskunftstelle der Bibliothek mit einer Handelsagentur verglichen. Dieser Vergleich hat mich nicht in Erstaunen versetzt: der ihn niedergeschrieben hat, war eine französische Kollegin, eine Vertreterin jener lateinischen Welt, in der die Bibliothek als eine Art Heiligtum angesehen wird. Diese Auffassung steht natürlich in offenem Widerspruch zu der modernen Theorie nach der die Bibliothek allen Volksgenossen zu dienen hat. In den Vereinigten Staaten spielt die Auskunft, das sogenannte *reference work*, eine große Rolle und hat sich von großem Nutzen für das Publikum erwiesen. Der oben angeführte Vergleich der französischen Kollegin, der besagt, daß sie die Auskunftstelle für überflüssig hält, ist grundfalsch, schon darum, weil mindestens die Hälfte aller Anfragen wissenschaftlicher Natur ist. Allerdings hängt gerade bei der Auskunftstelle die Schnelligkeit, mit der sie das Publikum bedienen will, zum Teil von der numerischen Stärke ihres Personals ab, abgesehen von der jeweiligen Schwierigkeit der zu beantwortenden Anfragen.

Ein sehr wichtiges Hilfsmittel für das Auskunftsbüro stellt der *Sandapparat* der Deutschen Bücherei dar, von dem ich sagen muß, daß er eine der schönsten bibliographischen Sammlungen ist, die ich kennengelernt habe. In diesem Zusammenhang möchte ich mir als Ausländer gestatten, eine kleine Anregung zu geben, obwohl

<sup>\*)</sup> S. R. Ranganathan, *Colon Classification*, Madras, The Library Association; London, E. Goldston [1933].



Ich weiß, daß die Deutsche Bücherei selbst schon das, was ich sagen will, längst ins Auge gefaßt, aber aus dem leidigen Mangel an Mitteln noch nicht hat durchführen können. Wenn dieser Handapparat auch eine bewundernswerte Vollständigkeit auf dem Gebiete der deutschen bibliographischen Literatur zeigt, so macht sich doch ein gewisser Mangel an ausländischen Werken bemerkbar. Diesen Mangel, wenn ich es so nennen darf, habe ich auch im Großen Lesesaal bemerkt. Ich gestatte mir deshalb auf eine Reihe ausländischer Standardwerke hinzuweisen, die ich hier nicht gefunden habe, die aber in keiner großen deutschen Bibliothek fehlen sollten. Ich nenne vor allem die Cambridge History of English Literature, L'histoire de la littérature française von Petit de Julleville, die bibliographischen Werke von Ranfon und Thieme und La Storia letteraria d'Italia, herausgegeben von Ballard.

Die Tätigkeit der Auskunftstelle greift nämlich über die nationalen Grenzen hinaus; von allen Teilen der Welt kommen die verschiedenartigsten Anfragen. Um daher die Arbeit an dieser Stelle immer vollkommener und wirksamer zu gestalten, ist es unbedingt nötig, ihre Hilfsmittel zu vermehren, d. h. den Handapparat auch in bezug auf die ausländischen Standardwerke zu vergrößern.

Unter den Bibliographien, die der Auskunftstelle zur Verfügung stehen, ist mir der von der Deutschen Bücherei geschaffene Katalog der versteckten Bibliographien besonders in die Augen gefallen. Was diesen Katalog betrifft, so wissen wir ja, daß viel wichtiges bibliographisches Material unbekannt bleibt, weil es oft in wenig gelesenen Werken niedergelegt ist. Nach Schlagwörtern alphabetisch geordnet, ist der Katalog in hohem Maße geeignet, die Schätze der Bibliothek allen zu erschließen.

Die fruchtbare und erfolgreiche bibliographische Tätigkeit der Deutschen Bücherei ist der ganzen Welt bekannt, und ich möchte sie deshalb heute nicht noch einmal hervorheben. Die beiden Reihen der Deutschen Nationalbibliographie und das Deutsche Bücherverzeichnis erfreuen sich überall der höchsten Wertschätzung. Sie waren daher auch mir als Bibliographien längst bekannt, als ich vor Jahresfrist in die Deutsche Bücherei eintrat. Unbekannt aber war mir die Arbeit an ihnen, und es war von größtem Nutzen für mich, diese Arbeit selbst kennenzulernen. Ich muß gestehen, daß die große Sorgfalt bei den Vorbereitungsarbeiten am Täglichen Verzeichnis und an der Reihe A und B der Deutschen Nationalbibliographie mich in Erstaunen gesetzt hat. Man könnte nicht schneller und pünktlicher arbeiten, als es hier geschieht.

Wenn ich jetzt zur Aufstellung der Bücher im Magazin übergehe, so muß ich sagen, daß das mechanische Prinzip, das hier durchgeführt ist, mir als das allein praktische erscheint. In den Vereinigten Staaten finden wir ja fast überall die systematische Aufstellung, aber die Vorteile, die sie bieten soll, waren mir nicht sehr einleuchtend. Sicher ist es bequemer, die Bücher nach wissenschaftlichen Fächern aufzustellen. Aber welche Raumverschwendung! Beim Raum muß man vor allem in diesen wirtschaftlich kritischen Zeiten die größte Sparsamkeit obwalten lassen. Raumverschwendung bedeutet Geldverlust! Außerdem würde die systematische Aufstellung für die Deutsche Bücherei zwecklos sein, weil ja den Benutzern die Magazine nicht zugänglich sind. Auf der anderen Seite sind auch die Signaturen bei der mechanischen Aufstellung einfacher und erleichtern infolgedessen den Benutzungsdienst. Denn die Signaturen haben hier ja nur rein topographische Bedeutung: sie zeigen nicht mehr und nicht weniger als den Standort des betreffenden Buches an, das die Signatur trägt. Für die Benutzer, die das bibliographische Material für eine Arbeit zusammenstellen wollen, genügen vollkommen die modernen Nachschlagewerke im Lesesaal und die verschiedenen Bibliographien. Erwähnen möchte ich noch, daß selbst in den Vereinigten Staaten sich neuerdings Zweifel an der Theorie des »open shelf-system«, d. h. des freien Zutritts zu den Magazinen, geltend machen; ich erinnere z. B. an den Aufsatz des Direktors der Universitätsbibliothek Michigan, Mr. Bishop, in der »Zeitschrift für Wilhelm Munthe« (Oslo, Grøndahl & Søn, 1933).

Zwei Punkte sollen noch gestreift werden: die Tätigkeit der Werbestelle und die bibliothekarischen Ausbildungensmöglichkeiten. Über die Werbestelle gedenke ich mich im einzelnen demnächst ausführlich in einer italienischen Zeitschrift auszulassen, weil diese Abteilung, die, ich möchte sagen, von einem dynamischen Tätigkeitsdrang erfüllt ist, mir einer längeren Betrachtung würdig erscheint. Großen Eindruck hat auf mich auch die bis ins kleinste gehende Sorgfalt gemacht, mit der hier die Jagd auf die Bücher unternommen wird.

Mit einigen wenigen Worten möchte ich zum Schluß noch die Ausbildungsfrage streifen und hier besonders die Ausbildung für den mittleren Dienst hervorheben. Wir kennen in Italien nur die Ausbildung für den höheren Dienst. Gerade aber die Ausbildung für die mittleren Kräfte, wie sie in der Deutschen Bücherei und in Deutschland überhaupt betont wird, erscheint mir besonders wichtig, und ich habe viel daraus lernen können, wozu mir in Italien keine Gelegenheit geboten ist.

### Reichsfachschaft der Angestellten Ortsgruppe Berlin

Die Arbeitsgemeinschaft »Das deutsche Sortiment mirbt für das deutsche Buch« feiert am Montag, dem 7. Januar 1935, 20.30 Uhr, in der Schule der DAF, Berlin, Oberwasserstraße 11, unter Leitung des Werbeleiters Fritz von Baltier die Arbeit fort. Pünktliches Erscheinen erwünscht.

### »Ein Jahrtausend deutscher Graphik«

Im Münchener Kunstverein wurde die von der R. S. - Kultur-gemeinde veranstaltete Ausstellung »Ritter, Tod und Teufel, ein Jahrtausend deutscher Graphik« in Gegenwart sehr zahlreicher Ehrengäste von Staatsrat Dr. Boepple vom Kultusministerium mit einer die Wirkungskraft der mittelalterlichen Kunst rühmenden Ansprache eröffnet. Die Ausstellung wird zum größten Teil von Reproduktionen aus dem Verlage Hugo Schmidt, München, bestritten. In seiner Ansprache brachte Staatsrat Dr. Boepple zum Ausdruck, daß es ihn freue, »daß hier das Werk eines Münchner Verlegers in seiner ganzen Bedeutung hervortrete, der mit seltenem Idealismus sich der Schaffung originalgetreuer Reproduktionen frühmittelalterlicher bis frühneuzeitlicher Graphik gewidmet habe«. Durch allabendliche Öffnung soll die Ausstellung weitesten Kreisen der arbeitenden Bevölkerung zugänglich werden.

### Weihnachtsmesse in Dresden

Die Dresdner Zeitungen berichten über die diesjährige Buchmesse des literarischen Vereins. Von Adolf Urbans Buchhandlung war im kleinen Saal der Kaufmannschaft diesmal jedem Dresdner Dichter ein besonderer Tisch mit seinen Werken gedeckt worden — Gabentisch zugleich für das Publikum, das zahlreich erschienen war und emsig kaufte. Es hatte Gelegenheit, mit dem Werk zugleich ein Autogramm des Verfassers zu erstehen. Herr Hayno Foden gab ein »Erlebnis mit Büchern« zum besten.

### Lyrik-Preis der »Dame«

Für Förderung des lyrischen Schaffens der Gegenwart hatte im vergangenen September die Zeitschrift »Die Dame« ein Preisausschreiben veranstaltet; sie suchte das schönste Gedicht. Unter den etwa 15 000 Einsendungen erhielt den ersten Preis von 1000 RM Frau Marie Luise Kaschnitz (geb. 1901), fünf weitere Preise von je 200 RM gaben die Preisrichter [Rudolf G. Binding, Hans Friedrich Blund, Ricarda Huch, Julius Peterfen und Carl Schnebel] an Dito Maria Polley (geb. 1910), Friedrich Bischoff (geb. 1896), Hellmut v. Cube (geb. 1907), Josef Leitgeb (geb. 1897) und Heinrich Dachs (einem Arbeiterdichter, geb. 1893). Alle sechs preisgekrönten Gedichte sind mit den Bildern der Preisträger in dem sechsten erschienenen Heft der »Dame« veröffentlicht.

### Verbotene Druckschriften

Auf Grund der Verordnung vom 28. Februar 1933 wurde die Verbreitung der nachstehend genannten ausländischen Druckschriften im Inland bis auf weiteres verboten: »Der Bund« (Bern); Michael Anab: »Kleinstadt unterm Hakenkreuz« (Luzern); »Die Memoiren des Stabschefs Röhm« (Saarbrücken); »National-Zeitung« (Basel); »Der Saar-Erwerbslose« (Saarbrücken); »Freundeutsche Saar-Wacht« (Saarbrücken); »Neue Zürcher Zeitung« (Zürich).

Gemäß § 7 der Verordnung vom 4. Februar 1933 wurden für Preußen beschlagnahmt und eingezogen:

R. R. Goudenhove-Kalergi: »Europa erwacht!« (Panuropa-Verlag, Wien).

Friedrich Merckenschlager und Karl Saller: »Bineta. Eine deutsche Biologie von Osten her geschrieben« (Wilh. Gotil. Korn, Breslau).

Casie Michaelis, Heinz Michaelis und B. D. Somin: »Die braune Kultur« (Europa-Verlag, Zürich).

(Deutsches Kriminalpolizeiblatt Nr. 2041, 2042 und 2043 vom 28. und 29. Dezember 1934 und 2. Januar 1935.)

Die Beschlagnahme, Einziehung und Unbrauchbarmachung nachfolgender Druckschriften wird durch die Bayerische Politische Polizei



für das Gebiet des Landes Bayern angeordnet. (Die von anderer Stelle bekanntgegebenen und bereits im Börsenblatt mitgeteilten Verbote sind hier nicht berücksichtigt.)

a) Zu beschlagnahmen sind: Joaquin Velda: »Kokotte Petizia« (Eben-Verlag, Berlin); Stella D. Blagoiewa: »Dimitroff, aus dem Leben eines Revolutionärs« (Moskau); »Die Erfüllung«, 1. Heft 1934/35 (Reinhold-Verlag, Wien); Dietrich von Hildebrand: »Engelbert Dollfuß. Ein katholischer Staatsmann« (Anton Pustet, Salzburg); Otto Kühle: »Die Sozialisierung der Frau« (Verlag am anderen Ufer, Dresden); »Die Deutsche Volkskirche«, Heft 83 (November 1934); J. B. Zollner: »Großmacht Geld« — »Wo wohnt das Glück?« (beide Rita-Verlag, Würzburg).

b) Zu vernichten sind: Mura: »Perside Frauen«; Pittgrilli: »Die Jungfrau von 18 Karat« — »Der Keuschheitsgürtel« — »Kofain« — »Luxusweibchen« — »Der falsche Weg« (sämtlich: Eden-Verlag, Berlin). (Bayerisches Polizeiblatt Nr. 169, 170, 172, 174 und 175 vom 5., 7., 12., 17. und 19. Dezember 1934.)

### Verkehrsnachrichten

#### Postzeitungsgut im Verkehr zwischen Zeitungshändlern

Die Versendung von Postzeitungsgut wird fortan außer den Verlegern versuchsweise auch den Zeitungsgroßhändlern für die von ihnen an die Kleinhändler weiterzuleitenden Zeitungen und Zeitschriften zugestanden.

Für diese neue Art des Postzeitungsguts gelten die für das Postzeitungsgut erlassenen allgemeinen Bestimmungen mit folgenden Einschränkungen und Ergänzungen.

1. Zeitungen mehrerer Verlage dürfen unter gemeinsamer Verpackung versandt werden. Bei der Berechnung der Entfernungsgebühr gelten jedoch die Zeitungen je eines Verlags als besondere Einlieferung. Für Zeitungen von zwei, drei usw. Verlagen hat daher der Großhändler die Entfernungsgebühr zwei-, drei- usw. mal zu entrichten.
2. Der Großhändler hat für die Zeitungen jedes Verlags ein besonderes Anmeldeverzeichnis vorzulegen. Hinter den darin aufgeführten Zeitungen ist der Verlag anzugeben.
3. Die Postanstalt, bei der die Versendung angemeldet wird, hat sämtliche Arbeiten zu übernehmen, die nach den allgemeinen Bestimmungen für das Postzeitungsgut der Verlagspostanstalt zugewiesen sind. Für Orte mit mehreren Postanstalten entscheidet das Hauptpostamt (in Zweifelsfällen die Reichspostdirektion), bei welcher Postanstalt die Anmeldung zu geschehen hat.
4. Zur Berechnung der Gewichtsgebühr hat diese Postanstalt das durchschnittliche Nummerngewicht der Zeitungen, soweit es aus der Bahnhofszeitungsliste nicht zu ersehen ist, bei der Verlagspostanstalt zu erfragen oder — für Zeitungen, die nicht zum Postvertrieb angemeldet sind — selbst zu ermitteln.

### Personalnachrichten

#### Ehrung für Hofrat Meiner

In der letzten Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses der Deutschen Bücherei, die am 4. Dezember stattfand, wurde der Verlagsbuchhändler Herr Hofrat Dr. h. c. Arthur Meiner vom Vorstand des Börsenvereins als dem Vorsitzenden des Geschäftsführenden Ausschusses zum Ehrenmitglied auf Lebenszeit ernannt. Hofrat Meiner gehörte dem Geschäftsführenden Ausschuss seit Bestehen desselben an. In den schwierigen Jahren der letzten Kriegs-, der Nachkriegs- und Inflationszeit, Kantate 1918 bis Kantate 1924, hat er als Vorsitzender ihn geleitet. Von den gegenwärtigen Mitgliedern des Geschäftsführenden Ausschusses ist er der einzige, der noch an der Gründung der Deutschen Bücherei beteiligt war. Um die Entwicklung und den Ausbau der Anstalt, die ihm von Anfang an Herzenssache war, hat er sich außerordentliche Verdienste erworben. — Die anwesenden Mitglieder des Geschäftsführenden Ausschusses nahmen die Mitteilung der Ehrung mit lebhaftem Beifall auf. U.

Am 5. Januar ist Herr Geheimrat Dr. Ludwig Streckler in Mainz 60 Jahre Chef der Firma B. Schott's Söhne, deren Leitung er 1875 im jugendlichen Alter von 22 Jahren übernahm, nachdem der letzte Schott ohne Leibeserben verstorben war und ihn mit zwei minderjährigen Verwandten zum Erben eingesetzt hatte. Sechs Jahrzehnte ist er mit der Geschichte des alten Musikverlages Schott verbunden, an dessen Weiterentwicklung er den regsten Anteil nimmt.

Auf eine 25jährige Tätigkeit im Hause der Franck'schen Verlagshandlung, Stuttgart, als Abteilungsleiter, konnte am 3. Januar Herr Ludwig Doppel zurückblicken. Betriebsführung und Gesell-

schaft sprachen dem Jubilar ihre Glückwünsche unter Überreichung sinniger Geschenke aus. Vom Börsenverein wurde der Jubilar mit dem Ehrenzeichen des Buchhandels ausgezeichnet.

Die Firma Robert Behse, Stendal, war am 1. Januar 25 Jahre im Besitz des heutigen Inhabers. Herr Behse hat diese älteste Stendaler Buchhandlung, die aus der 1779 gegründeten Firma Franzen & Große hervorgegangen ist, zu hoher Blüte entwickelt.

Ein treuer Mitarbeiter der Firma Friedrich Schneider, Leipzig, der Obermarkthelfer Max Bauriegel, nahm am 31. Dezember 1934 seinen Abschied, um sich noch einige Jahre der verdienten Ruhe zu gönnen. Über 52 Jahre hat er der Firma angehört. Vor versammelter Gefolgschaft ließ der Betriebsführer in einer Ansprache den Lebenslauf des Genannten am Auge vorüberziehen. In beredten Worten dankte er ihm für die langjährigen der Firma geleisteten Dienste und teilte im Auftrage der Erben mit, daß sie ihm ein Ruhegehalt bewilligt hätten.

Am 25. Dezember 1934 starb im Alter von 80 Jahren Herr Ludwig Last, Wien, Inhaber des alten Leihbibliotheken-Unternehmens seines Namens, das bis zum Ableben des Bruders und Mitinhabers Albert Last 1930 L. & A. Last (Literatur-Institut) firmierte. 1891 hatte der Verstorbene das vom Vater 1847 gegründete Geschäft anteilig übernommen und durch Hinzunahme von populärwissenschaftlicher Literatur zu der anfangs hauptsächlich geführten Belletristik wesentlich erweitert. In den Kriegsjahren förderte Ludwig Last die Militär- und Gefangenen-Bibliotheken durch namhafte Bücherspenden.

Am 1. Januar starb kurz vor Vollendung des 78. Lebensjahres nach schwerem Leiden Herr Curt Stolke, Leipzig, früherer Teilhaber der Firma H. Haessel Comm.-Gesch., aus der er am 31. Juli 1928 nach 46jähriger erspriehlicher Tätigkeit ausgeschieden war.

#### Todesnachrichten aus Wissenschaft, Literatur und Kunst

Am 18. Dezember 1934 starb in Eken (Norwegen) im Alter von 50 Jahren der Schriftsteller Sven Elvestad; am 16. Dezember in Dresden im 85. Lebensjahre der ehemalige Senatspräsident am Oberverwaltungsgericht Dr. Hermann Gensel; am 24. Dezember in Meiningen im Alter von 80 Jahren Oberregisseur Geh. Hofrat Max Grube, der auch literarisch hervorgetreten ist; am 20. Dezember in Bonn der Präsident des Evangelischen Bundes Pfarrer D. Kremers; am 16. Dezember in Wien der Chirurg Prof. Dr. Hans Lorenz; am 29. November in Rio de Janeiro im Alter von 70 Jahren Coelho Netto, der repräsentativste Schriftsteller der älteren Generation Brasiliens; am 15. Dezember in Berlin im 67. Jahre der Philologe Prof. Dr. Hermann Reich; am 13. Dezember ebenda im 85. Jahre der frühere Senatspräsident beim Reichsgericht Dr. Julius Reichardt; am 29. Dezember in München im 48. Jahre der Dichter Dr. Willy Seidel.

#### Für die buchhändlerische Fachbibliothek

Alle für diese Rubrik bestimmten Einsendungen sind an die Schriftleitung des Börsenblattes, Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postfach 274/75 zu richten. Vorhergehende Liste f. 1934, Nr. 294.

#### Bücher, Zeitschriften, Kataloge usw.

Internationales Adressbuch der Antiquare 1935. Herausgeg. unter Mitwirkung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig und des Vereins der Deutschen Antiquariats- und Exportbuchhändler zu Leipzig von Richard Matthias. Fünfte Ausgabe. Weimar: Verlag Straubing & Müller (Inh. Richard Matthias). VII, 291 S. gr. 8° Lwd. RM 9.50.

Adressbuch der Bücherfahmer auf Grund neuer Feststellungen. Hrsg. v. A. Schramm. Bücher des Sammlers. Bd. 1. Berlin 1934/35: Brandus'sche Verlagsbuchh. 262 S. 8° Lw. RM 12.—

Enthält, geordnet nach dem Alphabet der Wohnorte, die Anschriften von 4154 deutschen Bücherfahmern mit Angabe ihrer spez. Sammelgebiete (S. 220—62 Register nach Schlagworten).

Allgemeiner Anzeiger für Buchbindereien. 49. Jg., Nr. 50. Stuttgart. Aus dem Inhalt: H. Koehler: Borrichten zusammenlegbar aufziehender Landkarten.

Archiv für Buchgewerbe und Gebrauchsgraphik. 71. Jg., Heft 11. Junge deutsche Buchkünstler. Leipzig. Aus dem Inhalt: Fünfzig Jahre Deutscher Buchgewerbeverein 1884—1934. — Aus der Gründungszeit des Deutschen Buchgewerbevereins. — H. S. Bodwig: Ein Jahrzehnt »Deutsche Buchkünstler und Gebrauchsgraphiker« im »Archiv für Buchgewerbe und Gebrauchsgraphik«. Rückblick auf die ältere, Ausblick auf die jüngere Generation. — H. Praesent: Vom Bildungswert buch- und bibliothekskundlicher Studienreisen. — E. S. Lehmann: Eine neue Vereinigung zur Förderung der deutschen Zeitschrift. — F. O. Reinhard: Louis Sachse und sein Verhältnis zu Alois Senefelder. — H. S. Bodwig: Kleines ABC zur Geschichte der Lithographie.



**Der Autor.** 9. Jahrg. Nr. 11. Berlin. Aus dem Inhalt: Dr. v. Zwehl: Die fünfzigjährige Schutzfrist in Deutschland. — R. Schlösser: Man kann auch Dramen lesen!

**Het Boek in Vlaanderen 1934.** Jaarboek van de Vereeniging van Letterkundigen en de Vereeniging ter Bevordering van het Vlaamsche Boekwezen, Brüssel, 147 S. m. zahlr. Abb. 8°

Zur Propagandawoche des plämiſchen Buchhandels herausgegeben.

**The Bookseller.** Nr. 1515. December 5th, 1934. J. Whitaker & Sons, London E.C. Aus dem Inhalt: A. Esdaille: John Dunton, Bookseller. — A. C. Birch: More Reflections of a Representative.

**Die Bücherei.** Jg. 1, S. 12. Kommissionsverlag Einkaufshaus für Büchereien G. m. b. H., Leipzig. Aus dem Inhalt: S. Reischer: Deutsches Büchereiwesen jenseits der Reichsgrenzen. — Der heutige Stand des Volksbüchereiwesens im rheinischen Grenzgebiet und der weitere Aufbau eines öffentlichen Büchereiwesens. Auszug aus einem Referat von Dr. van der Vriete. — R. Taupitz: Parteibibliotheken oder Volksbüchereien?

**Der Buchhändler.** 15. Jg., Nr. 34 und 35. Reichenberg. Aus dem Inhalt: Verhandlungsschrift über die 12. Hauptversammlung des Verbandes der Deutschen Buch-, Kunst- und Musikalienhändler und Verleger in der Tschechoslowakischen Republik.

**Der deutsche Buchhandlungsgehilfe.** 2. Jg., Nr. 12. Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 25. Aus dem Inhalt: S. Langenbucher: Neuerwerbungen 1934. II. — R. Gränz: Zur Frage des Jungmädchenbuches. — O. Grabow: Aus der Arbeit deutscher Verlage. Der Junter und Dünnhaupt Verlag, Berlin. — A. Wrugowski: Timm Kröger. — R. Sobroder: Dauerwerte im Kinderbuch. — Zum Aufsatz über Karl May von Erhard Wittel. — F. Helle: Tecumseh gegen Winnetou. — O. Eide: Nochmals Karl May. — E. Wittel: Zur Klarstellung.

**Buch- und Werkkunst.** 11. Jg., H. 11. Leipzig: Der Offset-Verlag G. m. b. H. Aus dem Inhalt: H. Hauschild: Der gewerbliche Holzschnitt. — O. Bangemann: Der Faksimileholzschnitt. — H. Hauschild: Geschichte der Halbton-Wiedergabe. II.

**Le Droit d'Auteur.** 47e année, No. 11. Berne. Aus dem Inhalt: Le projet de loi national-socialiste allemand sur le droit d'auteur. (Schluss.) — La statistique internationale de la production intellectuelle en 1933. I.

**Engelhorn's Nachf., A., Stuttgart:** Literarische Flugblätter des Verlages. 19. Heft, Weihnachten 1934. Inhalt: A. Spemann: Kein Platz für Bücher? — S. Schmülling: Bei Stijn Streuvels auf dem Visternerest. — Leseproben aus Werken von K. Kluge.

**Fischer Verlag A.-G., S., Berlin:** Korrespondenz. Weihnachten 1934. 16 S. gr. 8°

**Fritzes Hovbokhandel, Stockholm:** Jultkatalog Utländska Böcker 1934. 31 S. m. Abb.

**Gilhofer & Ranschburg, Wien:** Verzeichnis: Bücherlese 1934. 45 S. 8°

**Gräfe u. Unzer, Königsberg i. Pr.:** Verzeichnis: Weihnachten 1934. 64 S. 8°

Trifft eine sorgfältige Auswahl und zeigt mit kleinen Texten Art und Inhalt der einzelnen Bücher an.

**Jugendchriften-Warte.** 39. Jg. Nr. 12. Hamburg, Vereinigte Deutsche Prüfungsausschüsse. Aus dem Inhalt: Fr. Jürgens: Jugend und Buch im neuen Reich.

**Völkische Kultur.** Jg. 1934, Dezember. Dresden: Wilhelm Pimpert Verlag. Aus dem Inhalt: S. Brandenburg: Goethe als Prosadichter.

**Der Kunsthandel.** 26. Jahrg., Nr. 12. Lübeck. Aus dem Inhalt: F. Hansen: Vom Wesen der Kollektivpropaganda für den Kunsthandel.

**Musik im Zeitbewußtsein.** Nr. 50. Berlin. Aus dem Inhalt: R. Haffe: Nachträgliches zum Tag der Hausmusik.

**Pollin, Fr. W.:** Gedenktage im Jahre 1935. (Zu beziehen durch: Verlag Walther Jentzsch, Leipzig W 32.) 47 S. RM 1.50.

Diese Zusammenstellung des im Buchhandel bekannten Verfassers wird vielen Sorimentern und Verlegern von Nutzen sein. Inhalt: 25, 50, 75, 100, 125 usw. jährige Gedenktage aus allen Gebieten der Literatur, Kunst, Wissenschaft, Technik und Politik (nach Tagen geordnet). — Sonstige Ereignisse, von denen sich ein Tagesdatum nicht feststellen läßt. — 60, 70 und 80jährige Geburtstage.

**Prager, R. L., Berlin:** Weihnachtskatalog. 24 S. 8°

**Deutsche Rundschau.** 61. Jahrg. Dezember 1934. Leipzig: Bibliographisches Institut A.-G. Aus dem Inhalt: E. Klipstein: Thomas Carlyle — der Mensch.

**Die Neue Rundschau.** Heft 12, Dezember 1934. Berlin: S. Fischer. Enthält Aufsätze von P. Suhrkamp, D. Loeferle, M. Hausmann, S. Reiffger, S. Hesse, D. Plate, R. Heuser, R. G. Binding, E. Saenger, E. Rowohlt, P. Ludwig und Th. Mann, dem Andenken S. Fischers gewidmet.

**Osterreichische Rundschau.** 1. Jg. 7. S. Wien. Aus dem Inhalt: Rundfrage: Was verlangen Sie vom guten Buch?

**Rustin-Nachrichten.** Jg. 1, H. 8. Potsdam, Bonness & Hachfeld. Aus dem Inhalt: W. Fasolt: Schiller als völkischer Dichter.

**Sächsisch-Thüringischer Buchhändler-Verband, Magdeburg:** Festschrift zur 50jährigen Jubelfeier 1883—1933. Beiträge zur Geschichte des Buchhandels und buchhändlerischer Verbandsarbeit. Herausg. von Georg Müller. 221 S. m. 3 Taf. gr. 8°

**Schlemminger, Johann:** Die Preisbindung im deutschen Buchhandel. Stuttgart 1935: C. E. Poeschel Verlag. 164 S. gr. 8° RM 7.50, Vorzugspreis für Buchhändler RM 4.50.

**Schmorl & von Seefeld Nachf., Hannover:** Verzeichnis: Neue Bücher 1935. 48 S. kl. 8°

**Die zeitgemäße Schrift.** Heft 32, Januar 1935. Studienhefte für Schrift und Formgestaltung. Berlin: Verlag für Schriftkunde Heinke & Blandery. Aus dem Inhalt: R. Kauffsch: Neue kirchliche Graphik am Wendepunkt. — F. Fairbank: Englische Schreibkunst und Buchmalerei. — R. Blandery: Bild und Schrift auf Münzen. — E. Hölscher: Die Schrift im Plakat.

**Der Schweizer Sammler und Familienforscher.** 8. Jg., Nr. 11. Bern: Aparius-Verlag (Paul Haupt). Aus dem Inhalt: P. Leemann-van Elek: Der Buchschmuck in Conrad Gessners naturgeschichtlichen Werken. III. — Nr. 12. Aus dem Inhalt: P. Leemann-van Elek: Der Buchschmuck in Conrad Gessners naturgeschichtlichen Werken. (Schluss.) — W. J. Meyer: Bibliographie über schweizerische Buchkunst und Exlibris im Jahre 1933. — W. J. Meyer: Bibliographie zur schweizerischen Familien- und Wappenkunde der Jahre 1932 und 1933. II. — F. Burckhardt: Rationalisierung der Sammeltätigkeit der schweizerischen Bibliotheken.

**Der Spiegel.** Blätter für Freunde unserer Bücher. Verlag Illstein/ Der Propyläen-Verlag, Berlin.

**Technikum für Buchdrucker, Leipzig:** Jahresmappe 1933/34, zugleich Tätigkeitsbericht. Leipzig: Julius Meiser. 5 S. Text u. rund 80 Taf. 4°

**Teubner, B. G., Leipzig:** Verzeichnis: Eine Buchauswahl aus den Gebieten Politik, Poesie, Kunst, Musik, Antike usw. 31 S. 8°

**Weltkriegsbücherei, Stuttgart:** Neuerwerbungen. Heft 3, Juli/Okttober 1934. 40 S. 8°

**Das Deutsche Wort.** 10. Jahrg., Nr. 51. Die Literarische Welt. Neue Folge 1934. Aus dem Inhalt: R. Rauch: Abendliche Gespräche mit einem jungen Mann. Betrachtungen zu Rudolf Huch: »Zwiegespräche«. — W. v. Rolo: Kritik der Kritik. — Chr. Jenßen: Karl Röttger. — Nr. 52. Aus dem Inhalt: A. Nabri: Apollodor oder Die Sprache und das Unausprechliche. — Antworten auf Umfrage: »Wichtige Weihnachtsbücher«. — R. Rauch: Zum Thema: Verleger und Autor.

**Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker und verwandte Gewerbe.** 46. Jg., Nr. 93. Aus dem Inhalt: S. Bach: Friedrich Schiller und die Erfindung der Buchdruckerkunst. — Nr. 95. Aus dem Inhalt: Änderung des Zwangsvollstreckungswesens.

**Der werbende Zeitschriftenhandel.** 55. Jg. Nr. 51. Köln, Pfälzerstraße 84. Aus dem Inhalt: Erste Schulungsstagung des Reichsverbandes. — Bericht über die Berliner Tagung des Großen Rates.

**Zeitungs-Verlag.** 35. Jg., Nr. 51. Berlin. Aus dem Inhalt: B. Brunke: Die Nachkalkulation der Aufträge. — O. E. Hesse: Gibt es überhaupt einen ausreichenden Kurzgeschichtenmarkt? — G. Gustiné: Wie soll das Auflagenbuch aussehen?

**Zentralblatt für Bibliothekswesen.** 51. Jg., H. 12. Dezember 1934. Leipzig: Otto Harrassowitz. Aus dem Inhalt: G. Leyh: Friedrich Adolf Ebert zum 100jährigen Todestag. — P. B. Danzer: Die Buchdruckereien des Benediktinerordens. — H. Fuchs: Statistisches vom Gesamtkatalog der Preussischen Bibliotheken.

**Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., München:** Verzeichnis: Deutsche Bücher 1935. 48 S. m. Abb. 8°

**Antiquariatskataloge.**

**Der Deutsche Buch-Club, Abt. Antiquariat, Hamburg 1, Mönckebergstr. 21:** Der Bücherkarren. Nr. 6. 179 Nrn. 6 S. 4°

**Kunsthalle München G. m. b. H., München 13, Barerstr. 42:** Preisliste 1935. 24 S.

**Lauria, Arthur, Paris XVIe, 157 Avenue Malakoff:** Catalogue 35: Livres Rares. 255 Nrn. 38 S. m. Abb.

**Libreria Italiana Riunite, Bologna, Via Rizzoli 8:** Catalogo 33: Arte, Roma. 221 Nrn. 19 S.

**Limburger Antiqu. und Verlag Gebr. Steffen, Limburg a. d. Lahn, Postfach 49:** Katalog 59: Philologie, Musik usw. 1097 Nrn. 32 S.

**Perl, Max, Berlin W 8, Unter den Linden 19:** Katalog 107: Bücher des 16.—20. Jahrhunderts. 943 Nrn. 31 S.

**Röhrscheid, Ludwig, Bonn, Am Hof 28:** Antiquariatsberichte: Einst und jetzt. Heft 102: Antike, Bibliophilie. 497 Nrn. 20 S.

**Späth, August, München 2 NW, Theresienstr. 18:** Liste 30: Biographien, Briefwechsel, Memoiren. 303 Nrn. 16 S. 4°

**v. Zahn & Jaensch Nf., Dresden-A., Waisenhausstr. 10:** Sonderverzeichnis Nr. 31: Kunst, Ill. Werke, Reisebeschreibungen u. a. 366 Nrn. 10 S. 4°

**Zwemmer, A., London W.C. 2, 76—78 Charing Cross Road:** Katalog Nr. 15: Architecture, History of Art usw. 1243 Nrn. 92 S.

Verantwortlich: Dr. Hellmuth Langenbucher. — Verantw. Anzeigenleiter: Walter Gersfurth, Leipzig. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. — Anschrift der Schriftleitung und Expedition: Leipzig G 1, Gerichtsweg 26, Postfach 274/75. — Druck: Ernst Gedrich Nachf., Leipzig G 1, Postfach 11a—13. — DL 8400/XII. Davon 6000 b. mit Angebotene und Gesuchte Bücher.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig!





# Der Stab-Selbstbinder

ermöglicht es, jedes Heft  
der Reihe A und Reihe B  
der

## Deutschen Nationalbibliographie

Sofort nach Erhalt durch einen einfachen Handgriff mit den anderen zusammenzubinden und somit Ordnung und Übersicht in der Ablage zu schaffen.

Er besteht aus einer mit Titelprägung verzierten starken Einbanddecke und der sehr einfach zu verwendenden Stab-Selbstbinde-Mechanik.

**Z** Preis RM 2.50 **Z**

Rückenschilder für 4 Quartale je RM —.05

**Verlag des Börsenvereins  
der Deutschen Buchhändler zu Leipzig**

### Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen

#### Mitteilung an den Verlag

Nachdem ich in den Alleinbesitz der Firma: **Burchard, Hoff & Buscher**, Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung, G. m. b. H., Opladen, gelangt bin, ist die Auflösung der Gesellschaft in die Wege geleitet. Das Geschäft, dessen Außenstände und Verbindlichkeiten von mir übernommen sind, wird von mir in bisheriger Weise weitergeführt und zwar unter der handelsgerichtlich eingetragenen Firma

**Walter Buscher**, Buch- u. Schreibwarenhandlung,  
Sitz Opladen.

Ich bitte die Herren Verleger mich durch Offenhalten von Fest- und Kommissionskonten zu unterstützen.  
Die Vertretung in Leipzig verbleibt bei der Firma **F. Boldmar**, Opladen, Ende Dezember 1934.

**Walter Buscher**,  
Mitgl.-Nr. B. 12325.

### Verkaufs-Anträge, Kauf-Gesuche, Teilhaber-Gesuche und Anträge

#### Kaufgesuche.

Angebote verkäuflicher Sortimentsbuchhandlungen sind mir jederzeit erwünscht.

**Carl Schulz, Breslau 6,**  
Westendstraße 108.

### Gutgehende Buchhandlung

zu kaufen gesucht.

Entsprechende Anzahlung kann geleistet werden.  
Ausführliche Angebote unter H. # 14 d. d. Geschäftsstelle des Börsenvereins.

### Teilhabergesuche.

### Kapitalanlage — Beteiligung — Kauf

Jede dieser Möglichkeiten bietet sich bei Spezial-Buchverlag mit eigener Vertriebsorganisation, der in 1934 s. Umsatz verdoppelt, jedoch erst ein Zehntel s. Absatzgebietes in Bearb. genommen hat. Klare Bilanz, Gewinnabschluss 34. Grund: Abfindg. e. Gesellsch., Umsatz-Vergrößer. Kapitalnachw. mind. 25—30000 RM. Fachkenntnisse nicht erf. Zuschr. u. B. N. K. 7731 an Ala, Berlin W 35.

### Teilhaberanträge.

Beteiligung an Versandbuchhandlung oder auch an Verlag mit Versand, sucht Nichtfachmann, der sich dem Buchhandel zuwenden will und über beste Allgemeinbildung und vorzügliches Organisationstalent verfügt. Kapital verfügbar etwa 20000 RM. Suchender ist frei und nimmt Verhandlungen gern sofort auf. Angebote unter „Beteiligung Nr. 79“ erbeten.

Leipzig.

**Carl Fr. Fleischer.**

### Verkaufsanträge.

### 30 Jahre alter angesehenen Verlag

technischer Lehrbücher u. a. ist mit Firma, Vorräten, Einrichtung und allen Rechten besonderer Umstände halber **zu verkaufen**. Bietet auch gute Basis für jüngeren Buchhändler, der sich selbständig machen will.

Billig, nur kleines Kapital erforderlich, günstige Bedingungen.

Mit den Verhandlungen beauftragt:

Verlagsbuchh.-Dir. **H. Degener**, Berlin W 35,  
Corneliusstraße 3

### Norddeutschland

(Großstadt).

Für die gesamte Buchführung meines mittleren Sortiments suche ich zum 1. II. 1935

### erfahrenen Buchhändler(in).

Völlige Beherrschung der modernen doppelten Buchführung (Durchschreibeverfahren, bilanzförmig), sowie sämtl. buchhändlerischen Abrechnungsarbeiten Bedingung. Handschriftl. Bewerbung mit Referenzen und Angabe der Gehaltswünsche erbeten unter Nr. 11 d. d. Geschäftsstelle des B.-V.

### Stellenangebote

Stellungsuchende werden darauf hingewiesen, daß es zweckmäßig ist, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. auf der Rückseite Name und Anschrift des Bewerbers zu tragen haben.

\*

### Für die Bezieher von Sonderdrucken:

Vorhergehender Stellenbogen in Nr. 3 des Börsenblattes vom 4. Januar 1935.

**Jüngerer ev. Gehilfe**, der mit allen Arbeiten vertraut, gewissenhaft, zuverlässig ist, zum 1. Februar gesucht. Angebote mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an

**Kadestock Buchhandlg.**  
G. m. b. H.,  
Leipzig C 1,  
Universitätsstr. 10

### Junger Werbefachmann gesucht

für Buchvertrieb eines angesehenen, schöngestigten Verlages. Bewerbung mit Lichtbild unter Angabe der bisher. Tätigkeit u. Gehaltsforderung erbeten unter Nr. 10 d. d. Gesch.-St. d. B.-V.



Wir suchen zum baldigen Antritt für unseren hauptsächlich auf Sportliteratur eingestellten Verlag einen jüngeren, gründlich erfahrenen

## Werbe- und Vertriebsfachmann

Es wollen sich nur Herren von größter Aktivität und Initiative, die über dem Durchschnitt stehen, unter Einreichung von Zeugnisabschriften und Lichtbild, Angabe von Referenzen, Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin bewerben.

**Wilhelm Limpert Verlag**  
Berlin SW 68, Ritterstraße 75

### Jungbuchhändler,

durchgebildet z. Erledigung v. Bestellg. u. Auslieferung, evtl. auch Kundenbedienung u. Außenarbeit. Nur wirkl. tüchtiger Gehilfe hat Aussicht auf Dauerstellung. Ausführl. Bewerbung mit beziff. Gehaltsforderung und frühestem Antrittstermin erbeten an

**Neudeutsche Bücherstube,**  
Otto Danjien, Halle a/S.

### Junge Buchhändlerin,

mögl. Süddeutsche, zum 1. Februar oder später in lebhaftes Sortiment mit Schreibwaren gesucht.

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung unter # 1882 d. d. Geschäftsst. des B.-V. erbeten.

### Stellengesuche

## Schriftleiter

in großem Verlag tätig, sucht, gestützt auf erstklassige Leistungen und beste Referenzen, neuen Wirkungskreis in Zeitschriften- oder Buchverlag. Neben engen Beziehungen zu bekannten Autoren und führenden Industriekreisen steht eine umfassende Allgemeinbildung, Beherrschung der Weltsprachen und eine mehrjährige Erfahrung als Hauptschriftleiter einer großen Zeitschrift. Es wird auf eine selbständige, verantwortungsvolle Position Wert gelegt, in der die Leistung allein entscheidet. Angebote unter H. E. Nr. 1 d. d. Geschäftsstelle des Börsenvereins.

**Unermüdlische Kraft,**  
34 Jahre, perfekt in **allen** Verlagsarbeiten, speziell Inserate und Buchhaltung, sucht Dauerstellung.

Angebote unter A. S. postl. Ludwigsruh i. Nm.

### Vermischte Anzeigen

**Suche** noch zu sofort oder später **guten, größeren Verlag**

in Berlin resp. Prov. Brandenburg zu vertreten. Referenzen stehen in beliebiger Zahl zur Verfügung.

**Mag Eichelberg,**  
Berlin - Schöneberg,  
Alazienstr. 27 / Ruf G 1 4421.

Ein beim deutschen Sortiment **besteingeführter Reisender**

sucht noch die **Vertretung eines guten Verlages.** Gesf. Angebote unter B. 3135 Berlin NW 40, postlagernd.

### Verleger gesucht

von zwei bekannten **Gartenbau**schriftstellern und Zeichnern für ein **volkstümliches Gartenbuch** besonderer Art. Bereits 2000 Stück vorausbestellt von Verband. Ernsthaft Interessenten schreiben an Nr. 15 d. d. Gesch.-St. d. B.-V.

## Katholisches Werk

Restbestände eines kathol. Werkes, gut gebildet, das sich für den Reisevertrieb eignen würde, mit oder ohne Imprimatur versehen, gesucht.

Genaue Angebote mit Angabe der Bestände u. äußersten Preisen befördert unter Nr. 12 die Geschäftsstelle d. Börsenvereins.

### Fr. Foerster

Kommissionsbuchhandlung Gegr. 1863

Inhaber: **Max Busch** (Julius Kössling)

Grossobuchhandlung **Leipzig**, Frommannstr. 4 Gegr. 1889

Trockene Auslieferungsläger. Zeitgemässe, für Sortimenter kombinierte Provisionsätze. Kulante und prompte Bedienung. Günstiger Zeitschriftenbezug. Anfänger finden tatkräftige Unterstützung. Referenzen zu Diensten.

### Schulvertreter

zur Mitnahme eines **amtlich** empfohlenen Werkes **gegen hohe Provision** gesucht. **Jede Schulbücherei ist Käufer!** Angeb. unter # 1827 d. d. Geschäftsstelle des Börsenvereins erbeten.